

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

172 (23.6.1913) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Seite oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanruf: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 172.

Montag, den 23. Juni 1913

Erstes Blatt.

Geschäftsführer: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Strauß; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: R. Ruffmann. Druck u. Verlag: G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Schmidt, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt 15land 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Amerikanische Korruption.

(Von unserem Neuporker Korrespondenten.)

v. l. Neupork, 10. Juni.

Es macht allmählich den Eindruck, als ob die Verworfenheit der Neuporker Polizei niemals vollständig bekannt werden würde. Beinahe jeder Tag bringt neue Enthüllungen, die die vorangegangenen überbieten. Merkwürdiger Weise wirt sich der Bürgermeister William J. Gaynor, der sich als ein ausnahmsweise tüchtiger Verwaltungsbeamter erweisen hat, zum Verteidiger der Polizei auf. Die Stadtverordneten haben durch einen Ausschuss die Zustände untersucht, und nun den Bürgermeister ersucht, den Polizeikommissar Rhineland Waldo abzusetzen, weil dessen Unfähigkeit klar bewiesen ist. Darauf antwortet Gaynor mit unflätigen Schimpferien, nennt die Stadtverordneten winzige Schurken, die nicht wert sind, daß man sie beachtet, und lobt Waldo bis in die Puppen. Nun ist es richtig, daß die Neuporker Stadtverordneten im Durchschnitt nicht viel wert sind. Sie gehen, wie fast alle amerikanischen Beamten, aus allgemeiner Volkswahns hervor und sind der Mehrzahl nach kleine Politiker mit mangelhafter Bildung. Ihre Befugnisse sind deshalb fortwährend beschnitten worden, bis sie jetzt eigentlich beinahe überflüssig geworden sind. Gegenwärtig aber sitzen zufällig eine Anzahl tüchtiger Männer von gutem Ruf im Stadtrat, und da sich ihre Anklagen gegen Waldo auf vollgültige Beweise stützen, ist die Haltung des Bürgermeisters unredlich und wird auch allgemein scharf verurteilt.

Der Polizeikommissar Rhineland Waldo stammt aus einer alten und angesehenen Neuporker Familie. Er hat die Universität besucht und ist von guter Erziehung und Bildung. Er besaß politischen Ehrgeiz und beging den Fehler, der gerade solchen Leuten oft zum Verderben gereicht, sich den gewerdmäßigen Politikern auszuliefern, um schneller vorwärts zu kommen. Er glaubte, die Parteimachinerie könne ihm wertvollere Dienste leisten, als die eigene Unabhängigkeit und Prinzipientreue. Den geriebenern Bürgern, die ihm schmeichelten und goldene Berge versprachen, war er nicht gewachsen. Sie verleiteten ihn zu einer Torheit nach der anderen, und er war wie weiches Wachs in den Händen der korrupten Polizeioffiziere, die alle Schliche kannten und ihn buchstäblich an der Nase herumführten. Besonders flug ist er wohl nicht, aber es ist auch ein ganz ausnahmsweise scharfer Verstand erforderlich, um die Leute zu durchschauen, die das über die ganze Stadt ausgebreitete Netz der Korruption gekoppelt haben.

Auf die Angriffe des Bürgermeisters haben die Stadtverordneten mit der Veröffentlichung von Tatsachen geantwortet, die in der Tat haarsträubend genannt zu werden verdienen. Der Polizeikommissar hat aus den Archiven Tausende von Photographien und Signalen von Verbrechern entfernt und vernichten lassen, weil ihm eingeredet wurde, es wäre unredlich, Leute an den Pranger zu stellen, die sich vielleicht gebessert hätten; er hat angeordnet, daß nur überführte Verbrecher nach ihrer Verurteilung photographiert werden sollen, und nicht, wie das bisher geschah, alle der Polizei als gewohnheitsmäßige Verbrecher bekannten Personen nach ihrer Festnahme, und er hat das ganze Personal der Geheimpolizei gewechselt, so daß die früheren Detektive jetzt Patrouillendienst versehen und an ihre Stelle Neulinge getreten sind. Die Verfehlungen erfolgten zum großen Teil auf Empfehlungen von Politikern, ohne daß die Fähigkeiten der Polizisten in Erwägung gezogen wurden. Dadurch trat natürlich eine völlige Demoralisierung des Dienstes ein und die Zahl der Verbrecher häufte sich in erschreckender Weise.

Das ist aber noch lange nicht das Schlimmste. Es ist jetzt festgestellt, daß die Geheimpolizei unter Zuhilfenahme der Verbrecher vorzügliche Geschäfte gemacht hat. Sie engagierte Einbrecher, die ihre Spießgesellen veranlaßten, Einbrüche auszuführen, von denen die Polizei vorher benachrichtigt wurde. Sobald die Diebe im Besitz des Raubes waren, tauchten die Detektive auf, die sich in der Nähe versteckt hatten, und verhafteten die ganze Gesellschaft. Dadurch setzten sie sich in den Ruf besonderer Tüchtigkeit, gleichzeitig legten sie aber natürlich Beschlag auf die gestohlenen Waren, und bis diese wieder in den Besitz der rechtmäßigen Eigentümer kamen, war immer ein ganz beträchtlicher Prozentsatz verschwunden. In einem Falle bestand die Beute in Straußenfedern im Werte von 20 000 M., und die Einbrecher konnten nichts davon zur Seite gebracht zu haben, denn sie wurden festgenommen, ehe sie den Laden verlassen hatten; die Polizei lieferte indessen nur etwas über die

Hälfte der Quantität ab. Alle Reklamationen blieben fruchtlos, und schließlich mußte die Versicherungsgesellschaft den Verlust ersehen.

Zudem wurde nachgewiesen, daß der erste Hilfskommissar, der als Chef der Geheimpolizei fungiert, an diesen Methoden direkt beteiligt war. Als es sich darum handelte, einen dieser Einbrüche auf Bestellung in Szene zu setzen, zahlte er dem Vermittler erst 100 M., damit dieser die erforderlichen Werkzeuge kaufen konnte, und

dann, nachdem das Werk gelungen, noch 400 M. Und dieser Hilfskommissar, dessen Name Dougherty ist und der früher ein Privatdetektivbureau betrieb, weigerte sich, vor dem Stadtratsausschuss zu erscheinen und Aussagen zu machen, weil man von ihm verlangte, er solle einen Revers des Inhalts unterzeichnen, daß er seine Bereitschaft, die Wahrheit zu sagen, nicht als einen Einwand verwerten werde, falls kriminelle Anklagen gegen ihn erhoben werden sollten.

Genau so handelten fast alle anderen Polizeibeamten, die vorgeladen waren, und gestanden dadurch also indirekt zu, daß sie guten Grund hatten, die Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen zu verweigern. Als der Polizeikommissar erlucht wurde, seinen Leuten klar zu machen, daß sie sich stellen mußten, wenn sie nicht in den Verdacht kommen wollten, Verbrecher zu sein, weigerte er sich einzuschreiten. Wir haben somit eine Polizei, deren Offiziere zum größten Teil zugegeben haben, daß sie es nicht wagen dürfen, Aussagen zu machen, weil sie sich dadurch der Gefahr krimineller Verfolgung aussetzen.

Die Stadtverordneten haben ermittelt, daß städtische Detektive sich mit Firmen in Verbindung gesetzt haben, von denen sie glaubten, daß sie in Verlegenheit wären. Sie machten ihnen den Vorschlag, einen Einbruch ausführen zu lassen, damit die betreffende Firma, auf die dadurch entstandenen Verluste gestützt, die Gläubiger um Stundung ihrer Forderungen angehen oder einen anständigen Bankrott machen könnte. Natürlich geschah das nicht unversehrt, vielmehr ist in einem Falle nachgewiesen, daß der Vorschlag nur abgelehnt wurde, weil die Forderung der Detektive so hoch war, daß der Firma nichts übrig geblieben wäre. Wenn man diese Einzelheiten erfährt, so wundert man sich nicht mehr darüber, daß Detektive mit 6000 M. Gehalt eigene Häuser besitzen und Automobile zur Verfügung haben.

Diese neuen Enthüllungen haben natürlich großes Aufsehen erzeugt und die Korruption der Polizei wird unweifelhaft bei der Wahl eines neuen Bürgermeisters im nächsten Herbst eine große und vielleicht entscheidende Rolle spielen, wenn auch nicht verschwiegen werden kann, daß ein großer Teil der Bevölkerung die Sache sehr ruhig ansieht und die Unehrlichkeit der Beamten als ein Uebel betrachtet, das doch nicht ausgetrottet werden kann.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Das Balkanchaos.

Aus der gespannten chaotischen Lage auf der Balkanhalbinsel kristallisierten sich heute zwei feste Punkte heraus, die man als Anhalt für die Beurteilung der möglichen Weiterentwicklung betrachten kann. Diese sind erstens die bessere Stimmung der Börse auf Nachricht von serbischen Käufern in Prag und Berlin, zweitens die damit in Zusammenhang stehende Ansicht in Wiener Kreisen, daß Serbien noch im letzten Augenblick nachgeben werde, in der Erwartung, daß es gegen Oesterreich nichts durchsetzen könne und einen Rückhalt an der Donaumonarchie suchen müsse. Diese etwas plötzlich kommende und mit Vorsicht zu genießende Meinungsänderung findet eine Stütze in einem Artikel der „Belgrader Tribuna“. In einer Bepredung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien führt das Blatt aus, daß Serbien tatsächlich eine Bepredung dieser Beziehungen anstrebe und freiwillig aufrecht eine ihm dazugerechte Fremdbesand ergreifen würde. Oesterreich-Ungarn möge die Hand ausstrecken und werde sich dann überzeugen, daß Serbien eine aufrichtige Freundschaft mit der mächtigen Nachbarmonarchie zu schätzen und zu würdigen wisse.

Als dritter Moment kommt die Meldung aus Wien hinzu, bulgarische Staatsmänner verhandeln mit dem dortigen türkischen Botschafter über ein bulgarisch-türkisches Abkommen. Diese Nachricht deutet darauf hin, daß auch im Falle friedlicher Beilegung der Differenzen der Balkanbund aufhören wird zu existieren. Bulgarien setzt alles daran, der russischen Bevormundung sich zu entziehen und diese Politik entspricht dem Wiener Standpunkt. Oesterreich will nichts anderes, als daß die Balkanstaaten ganz selbstständig sind und von keiner Macht als willenslose Anhängel betrachtet werden können.

Auf diese Weise erhält sich das Gleichgewicht auf dem Balkan von selbst und Oesterreich ist in der Lage, seine wirtschaftliche Politik in den Balkanstaaten erfolgreich zu führen. Auch für uns wäre diese Lösung wünschenswert, da unser wirtschaftliches Interesse mit dem Oesterreichs Hand in Hand geht.

Es ist aber natürlich ganz ungewiß, ob die Weiterentwicklung sich in dieser Weise vollzieht, da die Situation sich jeden Augenblick ändert. Fürs erste möchten wir an einen friedlichen Ausgang noch nicht recht glauben.

Folgende Drahtmeldungen liegen vor:

Belgrad, 23. Juni. Das serbische Pressbureau veröffentlicht in seinem Bulletin drei serbische Noten an die bulgarische Regierung. Die erste bezieht sich auf den serbischen Vorschlag einer Vertragsrevision, die zweite enthält den Vorschlag Serbiens, zu demobilisieren und den Effektivbestand der Truppen auf ein Viertel herabzusetzen; die dritte Note, die gestern übergeben wurde, ist die serbische Antwort auf die bulgarische Note, in der die bulgarische Regierung der Demobilisierung nur bedingungsweise zustimmt. In der serbischen Note wird erklärt, die serbische Regierung halte ihren Vorschlag aufrecht, daß man sofort zu einer bedingungslosen Demobilisierung der Streitkräfte schreiten solle und daß die Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten in Petersburg zusammenkommen sollen, um sich zu verständigen. Wenn man nicht zu einem Einvernehmen gelangt, solle das Schiedsgericht entscheiden und zwar auf einer neuen und breiteren Grundlage, die alle Fragen über das Condominium umfaßt, ohne die Lebensinteressen Serbiens zu berühren. Diese Lösung soll zwischen Serbien und Bulgarien einerseits und Serbien, Montenegro und Griechenland andererseits verhandelt werden.

Sofia, 22. Juni. Das Blatt „Bulgaria“ erklärt die Ablehnung der bulgarischen Vorschläge betreffend die Demobilisierung schließe die Phase der diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien ab. Es bleibe nun noch übrig, ein wirksames Mittel zur Regelung der Differenzen zu finden. Dieses Mittel werde Bulgarien zu finden wissen, denn es sei entschlossen, in der Verteidigung seines Rechtes bis ans Ende zu gehen.

Sofia, 22. Juni. Der serbische Botschafter Spalato-witsch ist gestern abend nach Belgrad abgereist.

Aten, 22. Juni. Die „Agence d'Athènes“ meldet aus Salonik: Nach der Abmachung, die zwischen dem General Zwanooff und dem Generalfeldmarschall Obersten Dusmani über die Trennungslinie getroffen

worden war, sollten die Bulgaren wie die Griechen sich innerhalb drei Tagen aus den von ihnen besetzten Gebieten jenseits der Linie zurückziehen. Die Griechen erfüllten die Abmachung, während die Bulgaren einen weiteren dreitägigen Aufschub und, als die Frist abgelaufen war, nochmals einen dreitägigen Aufschub verlangten. Obwohl die Fristen, die ihnen gemährt wurden, alle bereits abgelaufen sind, halten die Bulgaren noch die Gebiete, die sie räumen sollten, besetzt. Darunter befinden sich die Höhen von Hana-fall, die sie nicht aufgeben wollen. Am 19. Juni kam sogar eine bulgarische Patrouille von 15 Mann von da herab und wandte sich gegen die griechischen Vorposten, die sich verteidigten. Eine Abteilung Serben kam den Griechen zu Hilfe; sie wurde von den Bulgaren mit Schüssen empfangen und ein serbischer Sergeant wurde dabei verwundet. Die Griechen hatten keine Verluste. Schließlich zogen sich die Bulgaren zurück, ihre Verbündeten mitnehmend.

Sofia, 22. Juni. Das Regierungsblatt „Mir“ schreibt: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die vom „Temps“ veröffentlichte, wahrscheinlich aus serbischer Quelle stammende Inhaltsangabe des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages und das Zusatzabkommen falsch und tendenziös entstellt sind. Die Klauseln der Militärkonvention vom 29. Juni 1912 sind darin ohne die wesentlichen Abänderungen und Zusätze zitiert, die durch die Vereinbarung der beiden Generalstäbe erfolgt sind. Im Artikel 2 des geheimen Zusatzabkommens ist die Verpflichtung Serbiens, jenseits der Linie Golemosch — Odrabsee nichts zu verlangen, absichtlich weggelassen. Nun ist es aber diese Verpflichtung, welcher sich Serbien entziehen will, was Bulgarien sich entschieden weigert anzunehmen.

Wien, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen den inotigno hier amwesenden bulgarischen Staatsmännern Gschoff und Wassewitsch und dem hiesigen türkischen Botschafter Hilmi Pascha werden seit mehreren Tagen eifrige Verhandlungen geführt, angeblich um ein bulgarisch-türkisches Abkommen zu Stande zu bringen.

Neue Kabinettskrisen in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Belgrad, 23. Juni. Die Regierung hat wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen Pajitsch, der die Verhandlungen mit Bulgarien weiter führen wollte, und den übrigen Kabinettsmitgliedern, die die sofortige Aktionspolitik der Militärpartei vertreten, demissioniert. Es verlautet, daß Protitsch das Präsidium und der Bularefter Befandte das Ministerium des Innern übernehmen werde. Alles hängt zur sofortigen Aktion. Pajitsch hatte vorher noch den Mitgliedern der radikalen Partei erklärt, daß er absolut nicht von dem Verlangen nach einer Vertragsrevision abgehe.

Eine russische Formel.

Sofia, 22. Juni. Einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ zufolge heißt es, daß Russland folgende Lösung des serbisch-bulgarischen Streites vorschläge: Grundständig wird Bulgarien recht gegeben, indem ihm die ganze unbesetzte Zone in Mazedonien zugesprochen wird. Die besetzte Zone fällt ganz Serbien zu. Um aber diesem eine moralische Genehmigung zu geben, wird ihm von der unbesetzten Zone ein Gebiet in der Richtung auf Welles hin zugesprochen. Dafür soll an Bulgarien aus ethnographischen Gründen ein gleich großes Gebiet in der Umgegend von Dibra fallen.

Arabische Wünsche.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Paris, 23. Juni. Der Kongress syrischer Araber hat seine Arbeiten abgeschlossen. Man fordert von der osmanischen Regierung folgende Zugeständnisse: Die Amisprache soll in allen arabischen Bezirken arabisch sein; sämtliche Beamten sollen unter allen Umständen dort arabischen Stammes sein; von den sämtlichen Einkünften soll die Hälfte an die Reichsregierung abgeführt werden, die andere Hälfte für die Beamten selbst verwendet werden. Zwischen christlichen und mohammedanischen Arabern soll volle Rechtsfreiheit bestehen.

Weitere Depeschen siehe Seite 4.

Deutsches Reich.

Die heffischen Nationalliberalen.

(Von unserem Darmstädter Mitarbeiter.)

Chattia est divisa in partes tres — so kann man nach Cäsars berühmtem Vorbild beginnen, wenn man von den heffischen Nationalliberalen berichten will. Die drei Richtungen der heffischen nationalliberalen Landespartei haben wir kürzlich im „Karlsruher Tagbl.“ ja bereits geschildert. Heute ist von einem Vorstoß zu melden, den die nationalliberalen v. Seyl-Bechersche Richtung scheinbar in das Herrschaftsgebiet der beiden anderen Richtungen plant. Hessen war bisher nach den drei Richtungen innerhalb der nationalliberalen Parteien in folgende drei Teile geteilt: das südbliche Starkenburg und der größte Teil Rheinheffens (die Reichstagswahlkreise Worms-Heppenheim und Bingen-Alzen) gelten als nationalliberale Parteidomäne; den mittleren und südlichen Teil der Provinz Starkenburg (die Wahlkreise Darmstadt-Groß-Gerau und Erbach-Bensheim) und in Oberheffen, gewissermaßen als Erbkane, den Wahlkreis Friedberg-Bildungen hat die Dmannsche Richtung der Landespartei inne; das übrige Oberheffen und in Starkenburg Offenbach-Dieburg, in Rheinheffen Mainz-Oppenheim beherrscht die sogenannte freie Vereinigung der nationalliberalen Landespartei. Diesen Besitzstand erkannten die drei Richtungen bisher stillschweigend an. Von einigen wenig ernsthaften Vorstößen der freien Vereinigung in Dmannsches Gebiet abgesehen, wurde der Status quo nicht gestört. Das soll jetzt scheinbar anders werden.

Die Nationalliberalen gehen zur Propaganda über und die Landeshauptstadt haben sie sich hierfür ausgesucht. An Stelle der „Städtischen Nationalliberalen Korrespondenz“ in Frankfurt a. M., die jetzt ihr Erscheinen einstellt, soll in Darmstadt, wie das offizielle Heffsorgan, die „Wormser Ztg.“, melden, ein nationalliberales Zeitungsunternehmen entstehen — in Darmstadt erzählt man, daß es sich um keine Neugründung handelt, sondern daß eine bereits bestehende Tageszeitung (die „Neuen Heffischen Volksblätter“) in die v. Seyl-Bechersche Richtung übergeleitet werden soll. Diese neue nationalliberale Zeitung in Darmstadt soll dann die „Wormser Ztg.“ unterstützen in ihrem Kampf „wider den Ruck nach links, wider diesen bedrohlichen Abrutsch ins Demokratische bis Sozialistische“ — wie das Wormser Blatt sich ausdrückt. Der Hecht kommt in den Karpaten. Bei dem Vorrück der „Wormser Ecke“ kann es da in heffischen nationalliberalen Blätterwalde manche Stürme geben.

Der bayrische Minister v. Jellisch und die Wahlreform in Bayern. In einem Nachruf widmen die „N. N.“ dem 7. Minister folgende auch für Baden interessante Ausführungen: „Jellisch konnte Graf Jellisch seine Anschauungen auch dann und wann einmal revidieren oder einem Mehrheitsbeschluss unterordnen. Ein solches System hatte seine Vorzüge, naturgemäß hatte es aber auch seine Nachteile, besonders als mit der Beschäftigung des Alters auch die eheben so starke Initiative dem Siebzehnjährigen zu erlahmen begann. Vor allem zeigte sich das bei

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

dem letzten großen Wert seiner Ministerfähigkeit — bei der Wahlreform. Hatten sich schon die Parteien durch das törichte Schlagwort vom „Wahlrechtsraub“ völlig verblüffen und von dem einzigen richtigen Ziel des Proporzwahlgesetzes abdrängen lassen, so wick auch Graf Feilichs Schritt um Schritt vor dem Ansturm von Rechts und Links zurück, bis er zuletzt auch den Widerstand gegen die gefällige Festlegung der Wahlkreise aufgab, ja sogar erklärte, das Odium der verordnungsartigen Wahlkreisfestlegung nicht länger der Regierung aufbürden lassen zu wollen. In der Folge machte er allerdings auch kein Hehl daraus, daß er das heutige Wahlgeseß mit der ganzen Misere, die es gebracht, mit der Entziehung der Mehrheit der Wähler zugunsten einer Minderheit an Zahl und Leistungskraft, mit der üblen Festlegung schließlich der gesamten Landespolitik im Geiste einer einzigen und noch dazu einseitigen Partei, als durchaus verfehlt betrachte. Als Kreis an Jahren fühlte er sich bei der letzten stürmischen Wahlbewegung noch stark genug, zu erklären, daß die Wahl eines Sozialdemokraten als Akt der Notwehr gegen die Vergewaltigung aller Parteien durch das Zentrum auch dem loyalsten Staatsbürger eine Selbstverständlichkeit sein müsse, wo die wahlpolitische Abmachung eine solche Abstimmung verlange.

Parteilage der Linken.

Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Badens.

Karlsruhe, 22. Juni. Die außerordentliche Landesversammlung der Nationalliberalen Partei wurde gestern nachmittag im Saale des Krotobild durch eine Sitzung des Engeren Ausschusses eingeleitet. Nach stündiger Beratung wurde das Abkommen zwischen der Nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie für die Stichwahlen und das zwischen den beiden liberalen Parteien getroffene Abkommen für die Hauptwahlen einstimmig angenommen.

Die Landesversammlung selbst begann heute vormittag nach 10 Uhr.

Die Versammlung wählte einstimmig auf Vorschlag des Parteichefs als 1. Vorsitzenden Landtagsabgeordneter König, als 2. Vorsitzenden Reichstagsabg. Kölsch, als 1. Schriftführer Benzinger-Rannheim, als 2. Generalsekretär Schwalm.

Landtagsabgeordneter König führte aus: An die Lösung der Frage des Wahlabkommens kann nicht herantreten werden mit gefühlsmäßigen Stimmungen, sondern mit ruhiger, sachlicher, verstandsmäßiger Überlegung. Es soll ein jeder einzelne Vertreter eines Wahlkreises an die Sache herangehen, nicht bestimmt durch die Frage: „Was nützt meinem Bezirk ein Abkommen?“, sondern mit der viel tieferen Frage: „Was liegt im Interesse der Partei? Was fördert das Interesse des Landes?“ Der Wille ist auf das Ganze zu richten. Unsere Partei sieht in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen im Badener Lande zurück. Während dieser langen Zeit haben gewechselt die Methoden, alle Wege wurden verlassen und neue Wege wurden beschritten; ungeändert aber ist geblieben und wird bleiben das Ziel: der bühnliche Fortschritt eine gute liberale Richtung zu geben. Das sei auch das Leitmotiv der heutigen Versammlung. (Lebhafte Zustimmung.)

Parteichef Rebmann, stürmisch begrüßt, schilderte die derzeitige politische Lage in Baden. Den Gedanken, für den ersten Wahlgang einen Großblock abzuschließen, habe man fallen lassen und dafür sei dann der Kleinblock zwischen der Fortschritt-

lichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei geschlossen worden, ferner habe man für die Stichwahlen die Sozialdemokraten gebunden, damit sie nicht mit anderen Parteien zusammengehen können. Mit den Ergebnissen der Wahlen von 1905 und 1909 konnte man zufrieden sein, denn in den Badischen Landtag zog eine Mehrheit ein, die im Grunde liberal gestimmt war. Diese Mehrheit war aber so lose und locker, daß die Nationalliberalen Partei jeden Augenblick die radikalen Ausschreitungen von rechts und von links verhindern konnte, die Nationalliberalen Partei war und blieb das Jünglein an der Waage. So war es möglich, daß die Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte des Landes in ruhige, gleichmäßige und freiherrliche Bahnen gelenkt und dort auch erhalten werden konnten. Die Hauptaufgabe sei die, in welchem Sinne solle in den nächsten vier Jahren in Baden regiert werden. Die Nationalliberalen sind der Meinung, im Lande Baden könne nur badisch regiert werden, und badisch regieren heißt gutliberal regieren. Das Zentrum mache die größten und höchsten Anstrengungen, eine Mehrheit für sich zu gewinnen. Die Taktik Waders zeige, daß seine Partei den jetzigen Augenblick für den letzten ansehe, in dem sie im Erfolg auf ihr Ziel hinarbeiten könne. Das Zentrum sehe alle Hebel in Bewegung, um in den Landtag eine liberal-konservative Mehrheit hineinzubringen. Ginge dieser Wunsch in Erfüllung, so bekämen wir in Baden dieselben Zustände, wie sie in Bayern bestehen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß, wenn Baden auch noch liberal regiert würde, von Straßburg bis Wien ein einziger großer Block liberaler Regierungen sich ausbreiten würde. Für das Reich ergeben sich daraus ungünstige Perspektiven. Pflicht der Nationalliberalen Partei sei es, derartige Zustände zu verhindern. Durch die vorgeschlagenen Wahlabkommen sei dies möglich. Die Wadersche Taktik laufe darauf hinaus, den Nationalliberalen bei den Hauptwahlen einige Wahlkreise zuzumachen zu lassen, um ihnen dann bei den Stichwahlen um so mehr abnehmen zu können. Die Differenz, die dadurch entsteht, gehe gerade aus, um eine liberal-konservative Majorität herbeizuführen. Die Wadersche Taktik sei eine Spekulation auf die Charakterlosigkeit. Der Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß kein nationalliberaler Mann sich von Liberalen oder Konservativen gegen seine eigene Partei als Kandidat aufstellen läßt. Dies sei nicht nur mehr eine Frage des Tactes, sondern eine Frage der persönlichen Ehre. Ich erinnere Sie nur an den Namen Pförzheim und an den Tag, an dem das Zentrum seinen Uriasbrief Dr. Frank im Landtag auf das Pult legen ließ und den Abgeordneten Witter auf das schändliche verraten und im Stich gelassen hat. (Lebhafte Zurufe.) Redner bespricht sodann noch den Proporz, der die Gewähr dafür biete, daß in Baden auch in Zukunft liberal regiert werden könne. Durch das Proportionalwahlverfahren werde die nationalliberale Partei nicht Verluste erleiden, sondern im Gegenteil, sie wird noch an vielen Orten eine große Anzahl von Stimmen herausholen können. Zum Schluß betonte Redner, daß auch dieses Abkommen an dem Charakter der nationalliberalen Partei nichts ändern kann. Das nationalliberale Empfinden unserer Partei werde nicht im geringsten durch dieses Tun abgeschwächt.

Redner erteilte stürmischen Beifall.

Nach einer kurzen Aussprache wurden die beiden Abkommen: Das zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei und auch das zwischen den drei Linksparteien vereinbarte mit allen gegen 7 Stimmen angenommen.

Anschließend sprach Abgeordneter Pfeffler eingehend über die gegenwärtige Notlage der Rebbauern, hervorgerufen durch die in den letzten Jahren eingetretenen Missernten durch Frost-

schäden. Der Vortrag erhielt den Niederschlag in der nachfolgenden von den Abgeordneten Pfeffler und Koger in Verbindung mit Rebbauern vorgeschlagenen Entschließung:

„Die am 22. Juni in Karlsruhe tagende Landesversammlung der Nationalliberalen Partei hat nachstehende Entschließung einstimmig angenommen. Der Weinbau hat in den letzten Jahren nur Miskern zu verzeichnen gehabt. Dadurch ist der größere Teil der rebbauenden Bevölkerung in große Notlage geraten. Der Rebbesitz wird immer mehr entwertet und verschuldet. Abhilfe kann nur durch weitgehende Maßnahmen der Regierung geschaffen werden. Der Rebbauer ist ein wichtiges Glied des landwirtschaftlichen Mittelstandes, die Erhaltung dieses Standes liegt im allgemeinen Staatsinteresse. Die Nationalliberalen Partei hält es deshalb für geboten, daß in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten dem Rebbau weitgehende staatliche Unterstützung zuteil wird. Folgende Maßnahmen kommen in Betracht: 1. Steuererleichterung wegen der Missernte. 2. Abgabe von Kunsföndern an die bedürftigen Rebbauern unter dem Selbstkostenpreis. 3. Möglichst billige Beschaffung der Bekämpfungsmittel gegen die Rebschädlinge. 4. Untersuchung darüber, inwiefern ein Teil der Reben unter Mitwirkung von Staat und Gemeinden in anderes Kulturland umgewandelt werden soll. 5. Versuche inwiefern Verbesserungen der in Baden üblichen Art des Anbaus der Reben möglich sind. 6. Weitergehende Rücksichtnahme der öffentlichen Kassen auf die Notlage im Rebbau.“

Die Landesversammlung hatte damit ihr Ende erreicht.

Außerordentliche Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Badens.

Offenburg, 22. Juni. Die heute nachmittag hier abgehaltene außerordentliche Landesversammlung hat nach einem Referat von Professor A. Helbing aus Karlsruhe über die endgültige Beschlußfassung der Taktik bei den bevorstehenden Landtagswahlen einstimmig und debattelos dem Wahlbündnis zugestimmt.

Die Versammlung nahm sodann in der Angelegenheit der Absetzung des Oberst Hauptmann-Festschlag in Breslau eine Resolution an, in welcher einstimmig und entschieden Einsprüche gegen die aus reaktionären Gründen erfolgte Einstellung der Aufführung des Jahrhundertfestspiels in Breslau erhoben wird. Die Versammlung erblickt in der Tatsache, daß die Freiheit der Kunst und Wissenschaft höchsten Rücksichten geopfert wurde, einen bedenklichen Schritt, der dem Ansehen Deutschlands in der gebildeten Welt eine schwere Wunde geschlagen hat. Die Versammlung spricht ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß der Magistrat einer Stadt, die in der Befreiungstat des deutschen Volkes von 1813 eine hervorragende geschichtliche Rolle gespielt hat, es dem Wunsch „von Oben“ gegenüber nicht kategorisch ablehnte, eine Dichtung der weiteren Ausführung zu entziehen, die die Großtat des deutschen Volkes in das Licht der historischen Wahrheit rückt. Die Versammlung hofft, das deutsche Volk möge aus dem beklagten Breslauer Vorfalle die weise und zeitgemäße Lehre ziehen, für die Zukunft feste und unerschütterliche nicht mehr höfischen Protektoren zu unterstellen.

Außerordentlicher Parteitag der Badischen Sozialdemokratie.

Freiburg, 22. Juni. Am Sonntag fand hier ein außerordentlicher Parteitag der Badischen Sozialdemokratie statt, der von 134 Delegierten und fast sämtlichen Abgeordneten der Partei besucht war und

hauptsächlich zu den kommenden Landtagswahlen Stellung nahm.

Der Vorsitzende Dr. Frank kennzeichnete im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf die Unabhängigkeit von den anderen Parteien und der Regierung. Von einem Großblock im ersten Wahlgang ist man deshalb abgesehen, weil jeder Parteigenosse das Bedürfnis habe, zunächst für seine eigene Partei zu stimmen. Man habe aber auf andere Weise die Abwehr einer liberal-konservativen Mehrheit versucht. Die Sozialdemokratie müsse mit der liberalen und demokratischen Partei zusammenwirken. In diesem Jahr sei allerdings die Sache ein klein wenig vermindert, infolge der Zentrumstaktik, die dahin ausgehe, einen Großblock zu errichten, indem man von der Sozialdemokratie ihre Mandate entziehen wolle. Ein Großblock im 2. Wahlgang sei dann hinfällig. Um diesen Plan zu durchkreuzen, haben sich die Nationalliberalen und Fortschrittler entschlossen, in verschiedenen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen. Für den zweiten Wahlgang wurde der Großblock beschloffen. Dr. Frank betonte sodann, daß, wenn dieses Abkommen heute von den 3 Parteien gebilligt werde, es für das Zentrum ein deutlicher Beweis sei, daß Nationalliberalen und Fortschrittler auf die unzureichende Hilfe des Zentrums verzichten. Hätten wir den Proporz, dann hätten wir die leidigen Bündnisse nicht nötig. Es bedeute einen großen Erfolg, daß sich heute die drei Parteien demonstrativ einmütig zum Großblock bekennen. (Stürmischer Beifall.)

Sodann wurde ohne Diskussion das Abkommen einstimmig angenommen, was stürmischen Beifall hervorrief. — In einem Schlußwort stellte Dr. Frank fest, daß die Parteigenossen den Ernst der Situation erforscht hätten, und daß sie entschlossen seien, alle Kräfte anzupumpen, um dem Freiheitsgedanken zum Siege zu verhelfen.

Der nächste ordentliche Parteitag findet ebenfalls in Freiburg statt.

Die Weihe des Feldbergturmes.

Eigener Bericht.

Nun hat auch der Feldberg, Badens höchste Berge seinen majestätischen Turm. Ein wahrhaft redendes, reichhaltiges Monument ist es, das da droht, 1500 Meter über dem Meeresspiegel, auf der wasser- und turm- umtobten Kuppe binnen wenigen Monaten errichtet und das am feierlichen Sonntag in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben wurde. — Lange schon hat man sich mit dem Gedanken getragen, die höchste Erhebung unteres Schwarzwaldes mit einem ihr würdigen Denkmal zu krönen. Und als gar vor einigen Jahren der schlichte, einfache Turm eines nachts durch einen Gewittersturm schwer Beschädigungen erlitt und einen gefährlichen Zustand annahm, da wurde es beschloffen, die Sache, den banalsten „Alten“ so bald als möglich durch eine kräftige, weiterentwickelte Hochwacht zu ersetzen. Das die in verhältnismäßig kurzer Zeit errichtet, um fortan auf die gemaltige Höhepunkt zu dienen, das ist das Verdienst des Baud. Schwarzwaldbereiters, besonders seines Präsidenten, Oberbürgermeisters Dr. Thoma und des Stadtbaumeisters Rudolf Thoma in Freiburg. Durch Opfertätigkeit der Ortsgruppen, durch russische Zusammenarbeit, die Jahre hindurch das schwierige Unternehmen gestützt und gefördert haben, konnte das Landesdenkmal, auf das wir stolz sein dürfen, entstehen.

Der neue „Friedrich-Zeusenturm“

der sich ganz auf Gemeinde Ebnatna erhebt und am Granitstein hergestellt ist, hat — anders als sein Vorgänger, der rund und nur 12 Meter hoch war — aus-

Eröffnung der Operetten-Saison.

Am Samstag begann im Interims-Sommertheater in der Städtischen Festhalle die neue Operetten-Saison unter der Direktion Grunwald.

Zur Eröffnung war „Der liebe Augustin“, Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch, Musik von Leo Fall, gewählt worden und wir wollen gleich vormes feststellen, daß der Anfang sich viel versprechend anließ.

Der Einbau des Interims-Theaters in den großen Saal der Festhalle erweist sich, soweit aus der ersten Aufführung geschlossen werden kann, als glücklich. Nur ist der als Zuschauerraum verbleibende Teil des Saales zu groß und muß unseres Erachtens ungenügend auf die Stimmen der Darsteller wirken, denn der resonanzlose Raum mit den tiefen Seitengalerien verschlingt den Ton und zwingt zu größerem Stimmaufwand als ein reguläres Theater. Es wäre angebracht gewesen, wenn man hier einige Verkleidungen vorgenommen hätte. Es ist übrigens auch jetzt noch nicht zu spät, das Verfümte nachzuholen, namentlich müßte das hintere Drittel des Saales durch eine herausnehmbare Wand vom Zuschauerraum abgeschlossen werden.

Die Aufführung zeigt, daß der neue Direktor, der zugleich als Regisseur tätig war, tüchtig gearbeitet hatte, und aus der ganzen Aufmachung ließ sich das erfreuliche Bestreben erkennen, das Beste zu bieten. Soweit sich aus der ersten Aufführung ein Schluß ziehen läßt, scheint Direktor Grunwald in der Auswahl seiner darstellenden Kräfte eine glückliche Hand gehabt zu haben. Die Übernahme des flehigen und geschickten Dirigenten Paul Heller — die einzige aus der verlassenen Direktion hieher — kann gleichfalls begrüßt werden. Unter seiner Leitung steht ein tüchtiges, leistungsfähiges Orchester, das sich bereits am ersten Abend als wohlgeübt und einführte.

„Der liebe Augustin“ ist eine Operette, die weniger durch sogenannte „Schlager“ als durch die feine Durcharbeitung der Details und die virtuose Instrumentierung einer ansprechenden und in den Grenzen des guten Geschmacks bleibenden Musik — manchmal ist sie sogar zu fein für die burleske Handlung — sich überall Anerkennung erworben und volle Häuser gemacht hat. Es ist lobenswert, daß Direktor Grunwald seine Tätigkeit mit diesem besseren Genre der Operette begonnen hat. Seine Inszenierung beweist künstlerischen Geschmack und das erfreuliche Bestreben, alles Grobe und Possenhafte, auf billige Wirkungen Berechnete fern zu halten und alle Feinheiten herauszuarbeiten. Vielleicht hat hierdurch die Flottheit des Tempos zuweilen allzu sehr gelitten, vielleicht hat auch noch manches Unfertige der neuen Bühneneinrichtung Verzögerungen gebracht, jedenfalls dauerte

die Vorstellung bis Mitternacht und die Regie wird sich der Notwendigkeit nicht verschließen, einige energische Striche in den Dialog zu machen, die Pausen in den Zwischenakten erheblich zu verkürzen und im ganzen das Tempo der Aufführung flotter zu nehmen.

Von der Darstellung wollen wir heute nur sagen, daß sie durchweg auf der Höhe ihrer Aufgabe stand. Es wird sich in Zukunft Gelegenheit genug geben, sich mit den Einzelnen eingehender zu befassen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Geistesgegenwart und der gute Geschmack, der sich in der Ausstattung der Bühne und in den Kostümen offenbart. Das Publikum spendete dem Stück, den Darstellern und dem so erfreulich zutage tretenden Bestreben, das Niveau der Operette in Karlsruhe zu heben, freundlichen Beifall.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

„Siegfried.“ Dem Gedanten Wagners galt auch die gestrige Vorstellung, die in einem neuen szenischen Gewand erschien. Direktor Wolf, dessen hervorragende künstlerische Betätigung schon öfter mit Worten hohen Lobes bedacht werden konnte, hat dem Wagnerischen Wert nun einen stillvollen materiellen Rahmen gegeben. Die einzelnen Szenarien zeigen Größe und Plastik, das Auge erlebt an der Kraft der Farbe und Charakterisierung wahre Freude. In der Felsenhöhle des ersten Aufzuges kontrastiert das Düstere des Innern scharf mit dem sehr romantischen Wald, der in die Idee Behausung grüßt. Eine gewaltige Steigerung gegenüber dem früheren Bild ist jetzt bei der Reithöhle festzustellen. Die dunkle Höhle wölbt sich in großem schweren Bogen. Finster und drohend ist der Eingang zu dem massigen Felsenfort. Auch die einzelnen Teile des Bildes sind wirksam gestaltet. Besondere Aufmerksamkeit hat man dem Langturm des Hindurms zugewendet. Wälzte sich sonst nur ein lebloser Kopf vor den Eingang, so sieht man jetzt einen wirksamen und feuerpeinenden Drachen, dessen riesige Abmessungen und gut ausgeführte Bewegungen den Eindruck des Romantischen nicht auskommen lassen. Die Darszene ist in eine wildzerstörte und gigantisch gegen den Himmel strebende Felsenwand gelegt. Um die verwitterten düsteren Schroffen und Schrägen hängen graue Felsenschiefer und geben dem Ganzen ein furchtbares Gesicht. Der Eindruck ist namentlich während des Sturmes und Unwetters am Anfang der Szene von packender, schauerlicher Großartigkeit. Das letzte herrliche Bild des Waldirenenfelsens in seiner wundervollen Komposition und materiellen Reife ist von der „Götterdämmerung“ her bekannt. Zu diesen betonen Grobheiten kamen noch die blendenden Lichteffekte, die das Neugehoffene mit allen Farbenwundern umgeben und so nach bedeutungsvoller werden ließen. Das Publikum schätzte die wertvollen Bereicherungen sofort richtig ein und gütigte durch

lebhaften Beifall Direktor und Maler Wolf an das Licht der Lampe. Eine feierliche Note sollte das Gastspiel des Kammerängers Pennarini von Hamburg in die Vorstellung einbringen. Der Gast bot im ganzen eine gute Leistung. Sein Tenor klingt zwar nicht mehr jugendlich, weiß aber hier und da doch überraschende Wirkungen zu vollbringen. Als Darsteller fesselt er durch eine sympathische Spielweise, die dem trostigen Waldhinde Siegfried einen Hauch echter Heroik verleiht und eine gefällige Mutwilligkeit in den Bewegungen. Unsere Solisten standen in keiner Weise zurück. Mit besonderer künstlerischer Gestaltungskraft bewältigten ihre Aufgaben: als Wanderer-Wotan herr Büttner, Mime Herr Buffard, Alberich Herr Meißner, Fasner Herr v. Schwind, Erda Frau Brünlich, Brunnhilde Frau Bauer-Kottlar. Stimme des Waldvogels Fr. Scheider. Die Aufführung leitete Herr Reichow mit der an ihm gewohnten Routine. Prinz und Prinzessin Max wohnten dem letzten Akt an.

Heidelberger Bach-Regen-Musikfest.

(22. bis 25. Juni.)

(Von unserem musikalischen Mitarbeiter.)

Heidelberg, 22. Juni. Die liebliche Musikstadt am Neckarstrande von heute aus dazu prädestiniert wäre oder etwa günstigeren Vorbedingungen aufzuweisen hätte als so manch andere deutsche Stadt. Ein energisches Rollen hat Hindernisse überwunden und alle Schwierigkeiten beseitigt. Aus einem Nichts schuf Philipp Wolfrum — wie der Münderer Musikschriftsteller Dr. Louis in seinem lehreremten Buche „Die deutsche Musik der Gegenwart“ treffend bemerkt — das Heidelberger Musikfest.

Zum fünften Male innerhalb eines Zeitraums von 12 Jahren wird in Heidelberg ein Musikfest größeren Stils abgehalten. Diesmal gilt es der Muse Bachs und Regers und soll die Eigenart, der Zusammenklang und die Verschmelzung dieser beiden deutschen Tonsetzer beleuchtet und geklärt werden. Es ist nicht zu leugnen, daß diese besondere programmatische Tendenz in weiteren musikalischen Kreisen lebhaften Interesse erweckt. Erhebt sich gerade eine solche Gegenüberstellung geeignet, die Werke des vielumstrittenen Modernen, den man schon mehrfach einen „zweiten“ oder „modernen Bach“ nannte, vergleichend mit den Meisterwerken des großen Leipziger Thomastantors zu prüfen. Für eine stilvolle Weberei und reifliche Erhellung bietet die künstlerische Persönlichkeit Dr. Wolfrums, der durch seine „Kirchlichen“ Bachinterpretationen und seine Liberalität gegenüber unsern Modernen bekannt und überallig ist, volle Gewähr. In die Leitung der vier großen Orchesterkonzerte, der eröffnenden Kirchen- und der Kammermusik-Darbietung stellt er sich mit Max Regers. Als künstlerische Faktoren stehen diesen beiden Diri-

genten neben namhaften Solisten ein Festchor von 350 Sängern und Sängerrinnen sowie das aus Mitgliedern der Hofkapellen Meiningens, Koburg, Weimar, Altenburg, Mannheim und Karlsruhe auf etwa 90 Mitwirkende verstärkte Heidelberger städtische Orchester zur Seite.

Den stimmungsvollen Introitus gab ein gestern vormittag in der Peterskirche abgehaltenes Kirchenkonzert, das ausschließlich auf den Fundamentalsatz I. S. Bach gestimmt war.

Herr Hermann Poppen eröffnete es mit dem Präludium und Fuge in G-Moll. Leider gab es gleich zur Eröffnung eine unliebbare Unterbrechung. Raum waren die machtvollen Einleitungssätze verflungen, da war der Spieler genötigt abzubrechen, das erste technische Störung der Orgel behoben werden mußte. Herr Poppen mußte das Präludium, das eine naive Freude am Vollsinn bekundet, wie die im Wechsel der Tonika und Dominante ruhig dahingehende dreistimmige Fuge in thematischer Klarheit und geschmackvoller, auch die Echoirungen feinstimmig hervorhebender Weise zu erschöpfen. Franziska Tempa-Seng-Heidelberg gab in vier geistlichen Liedern (Arien) mit besterem Bass Proben Bachscher Orgel. Die himmlischen Mittel der Sopranistin sind begrenzte, aber der Vortrag zeigt Eitel und guten Geschmack, Eigenschaften, die insbesondere in „Brich entzwei“ aufs höchste in Erscheinung traten. Die Sonate für zwei Geigen und Continuo in G-Dur, von Wolfrum sehr glänzend bearbeitet für zwei Geigenchöre, Violen und Fagel, zeigt namentlich in ihren Mittelstücken, der prächtigen Trippelfuge (alla breve) und dem glaubensinnigen Largo in Kanonform, herrliche Kunst. Herr Wolfrum nahm das Tempo der Trippelfuge sehr belebt und brachte das Largo durch Geigenhilfe zu herrlicher Wirkung. Darauf gab Wolfrum, dem wie Bach die Orgel stets die „Bertraute innerer Seele“ war, in vier Orgelchören Proben seiner Interpretationskunst auf der Königin der Instrumente, und diese Orgelchöre, namentlich das sechsstimmige Abendmahlslied „Aus tiefer Not“ in der älteren phrygischen Tonart hat wie das zum Schluß gebotene „Jesus Christus, unser Heiland“ in G-Moll für den Kenner höchsten Kunstgenuss. Die Melodie, die in „Jesus Christus, unser Heiland“ alle Stimmen durchzieht, in ihrer Grundform im Bach auftritt, hat sich stets plastisch und dem polyphonen Stimmgefüge ab, die Registrierung ließ einen gefäulteren Kunstgeschmack erkennen. Die Kantate „O Jesu Christ, meines Lebens Licht“ mit ihrem durch Cornetti, zwei Violin (konisch gefornit Holzinstrumente mit Resonanzboden), die übrigens gestern durch Trompeten ersetzt wurden, und drei Posanen gegebenen interessanten Kolorit gab den Schlusssatz des ersten Konzerts. Die exponiert geführten Bläserparteien geben unsern Musikern stets schwierige Probleme, die auch in Heidelberg nicht ganz reiflos gelöst wurden. Den vollen Teil dieser erhabenen „Grabmusik“ brachte ein Teil des Bachvereins sowie Knaben der Oberrealschule zu bester Wirkung.

Friedrich Mad.

Präsidenten-Preis: Doppelmeier ohne Steuer. Herausforderungspreis.

1. Cercle des Regates (D. Clarendon, J. Hermans) Brüssel geht allein über die Bahn in 7.11/2. Räder Klub für Wasserport nicht gestartet.

10. Univerfitäts-Preis: Vierer. Ehrenpreis.

1. Mannheimer Ruder-Klub 6.56/2; 2. Polytechniker R.C. Zürich 6.04; 3. Salamander I. Karlsruhe R.C. 7.06/2; 4. Heidelberg. Ruder-Klub 7.11/2. Bei 1000 Meter führt Zürich, auf dem zweiten Platz liegt Mannheim, gefolgt als dritter Salamander Karlsruhe, lehter Heidelberger Klub. Mannheim nicht fortgesetzt auf und erobert die letzten 100 Meter den ersten Platz, hart bedrängt von Zürich. Karlsruhe stets auf dem dritten Platz.

11. Preis vom Main. Vierer ohne Steuer. Herausforderungspreis. Preis der Stadt Frankfurt.

Diesem Rennen sieht alles mit größtem Interesse entgegen. 1. Grashopper-Klub, Zürich 6.50/2; 2. Ruderriege Offen 7.54/2; 3. Mainzer Ruder-Verein. Bei 500 Meter Kollision zwischen Mainz und Grashopper-Zürich. — Grashopper geht in Führung, Mainz wird ausgeschlossen. Ruderriege Offen guter Zweier. Verpöndetes Rennen, dem eventl. Protest folgt.

12. Hepter-Preis. Achter-Ehrenpreis.

1. Mainzer Rud.-Gesellschaft; 2. Rheinklub Germania Karlsruhe; 3. Offenbacher R.C. Unbine; 4. Kaffeler Rud.-Ges. — Kurz nach dem Start erfolgt Kollision; es erfolgt ein zweiter Start, nachdem Kaffell für ein gebrochenes Ruder Erloß erhalten hatte (um 8 Uhr abends). Bei 1000 Meter führt Mainz, gefolgt von Kaffell, Karlsruhe und Offenbach. Karlsruhe geht mit Schrägung vor, liegt in Front mit Mainz; Karlsruhe geht nach vor, läuft rasend auf und macht den unbegreiflichen Fehler, sich durch einen Protest von Kaffell, das auf dritter Stelle liegt, aufhalten zu lassen und setzt einige Schläge aus; auf die Jactate der Tausenden am Ufer kehrt Karlsruhe wieder ein, gewinnt ständig, läuft rasend auf, inzwischen ist das Ziel erreicht und die tapferen Karlsruher unterlegen knapp. Man kommt Kaffell und protestiert. Der Schiedsrichter bestimmt sofort neues Rennen auf 1200 Meter unter Ausschluß von Mainz.

8 Uhr 37 Minuten erfolgt der neue Start. Als erstes Boot geht Kaffeler Rudergesellschaft, durchs Ziel, zweites Boot wird Rheinklub Germania Karlsruhe mit knapp einer Viertelmeile hinter Kaffell, ein drittes Boot wird über 100 Einzelflämmern auf, darunter die herboragendsten Kräfte Deutschlands. Die einzelnen Kämpfe, unter der Oberleitung des Herrn Bachmann, wurden mit einer staunenerregenden Aufmerksamkeit abgemerkt, waren äußerst spannend und brachten Resultate, die nicht allem von der deutschen Höchstleistung lagen; im Regelfall wurde die Höchstleistung sogar weit aus übertraffen. Leider mußte man bei diesen Kämpfen beobachten, welche bescheidene Rolle Karlsruhe mit seiner zahlreichen Sportleute spielt und wie notwendig ein fleißiges Training ist, um nicht ganz zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken. — Die Kämpfe verliefen ohne den geringsten Unfall und seitigen folgende Ergebnisse:

8. Internationale Olympische Wettkämpfe des Karlsruher Fußballvereins.

Unter den zahlreichen deutschen Städten, die Olympische Spiele veranstalten, steht Karlsruhe an hervorragender Stelle. Die 8. Olympiade hatte bis jetzt die höchste Besucherzahl aufzuweisen. Die Teilnehmerliste der konstanten wies 90 Vereine mit über 100 Einzelflämmern auf, darunter die herboragendsten Kräfte Deutschlands. Die einzelnen Kämpfe, unter der Oberleitung des Herrn Bachmann, wurden mit einer staunenerregenden Aufmerksamkeit abgemerkt, waren äußerst spannend und brachten Resultate, die nicht allem von der deutschen Höchstleistung lagen; im Regelfall wurde die Höchstleistung sogar weit aus übertraffen. Leider mußte man bei diesen Kämpfen beobachten, welche bescheidene Rolle Karlsruhe mit seiner zahlreichen Sportleute spielt und wie notwendig ein fleißiges Training ist, um nicht ganz zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken. — Die Kämpfe verliefen ohne den geringsten Unfall und seitigen folgende Ergebnisse:

50 Meter Seniorlauf, Deutsche Höchstleistung (—D. H.) 5/6 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silb. Plakette. 1. bron. Plakette: 1. Peterfen, Berliner Sportklub, 5/4 Sek., 2. Kern, Erwin, Turnverein 1860 München, 5/10 Sek., 3. Ran, Richard, Sportklub Charlottenburg.

100 Meter-Lauf für aktive Soldaten, 1 Ehrenpreis, 1 silb. Plakette. 1. bron. Plakette: 1. Roth, Stuttgarter Kickers, 5/4 Sek., 2. Kraus, Fußballklub, Frankfurt, 5/2 Sek., 3. Hab, Ludwig, Fußballklub, Ludwigshafen.

400 Meter-Juniorlauf, D. H. 2 Min. 35/6 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette: 1. von Mitterdorf, Olympia Darmstadt, 2 Minuten 46/2 Sekunden, 2. Schimpf, Albert, Ver. f. Radsportspiele Pforzheim, 2 Min. 49/2 Sek., 3. Balth, Heidelberg. Ruderklub.

Weitsprung mit Anlauf, D. H. 6.90 Meter, Ehren- und Wanderpreis des Großherzogs Friedrich II.: 1. Weinlein, Sportklub Berlin 6/51 Meter, 2. Bäurle, Turnverein 1860 München, 6/42 Meter, 3. Schmidt, Turnverein 1860 München, 6/41 Meter.

400 Meter-Juniorlauf, D. H. 48/3 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette: 1. Roth, Stuttgarter Kickers, 5/4 Sek., 2. Kraus, Fußballklub, Frankfurt, 5/2 Sek., 3. Hab, Ludwig, Fußballklub, Ludwigshafen.

1000 Meter-Juniorlauf, D. H. 2 Min. 35/6 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette: 1. von Mitterdorf, Olympia Darmstadt, 2 Minuten 46/2 Sekunden, 2. Schimpf, Albert, Ver. f. Radsportspiele Pforzheim, 2 Min. 49/2 Sek., 3. Balth, Heidelberg. Ruderklub.

110 Meter-Hürdenlauf, D. H. 15/8 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silb., 1 bron. Plakette: 1. Halt, Turngemeinde München, 17/4 Sek., 2. Sprid, Ver. f. Radsportspiele Mannheim, 17/4 Sek., 3. Hausmann, Stuttgarter Kickers.

1500 Meter-Seniorlauf, D. H. 4 Min. 6/5 Sek., Ehren- und Wanderpreis der Stadt Karlsruhe, 1 silb., 1 bron. Plakette: 1. Amberger, Sportv. Straßburg, 4 Min. 24 Sek., 2. Dangel, Sportv. Straßburg, 4 Min. 24/2 Sek., 3. Walz, Stuttgarter Kickers.

Speerwerfen, D. H. 57/15 Meter, 1 Ehrenpreis, 1 silb. Plakette: 1. Schild, Turnverein 1860 München, 50/80 Meter, 2. Halt, Turngemeinde München, 46/01 Meter, 3. Hausmann, Stuttg. Kickers, 45/44 Meter.

400 Meter Stafettenlauf, 4 Mann à 100 Meter, D. H. 43/5 Sek., 2 Preise, Ehren- und Wanderpreis des Großh. Bad. Regierung: 1. Turnverein 1860 München, 46/2 Sek., 2. Berliner Sportklub, 46/2 Sek., 3. Sportverein Straßburg, 4. Fußballverein Frankfurt.

Rugelföhen, 7/25 kg, D. H. 12/63 Meter, 1 Ehrenpreis, 1 silb., 1 bron. Plakette: 1. Halt, Turngemeinde München, 13/16 Meter (mithin die Deutsche Höchstleistung um 53 Zentimeter überboten, eine Leistung, die nicht schnell überholt werden dürfte), 2. Trautwein, Verein für Radsportspiele Mannheim, 10/97 Meter, 3. Raufsch, Turnverein Hagfeld, 10/62 Meter.

800 Meter-Seniorlauf, D. H. 1 Min. 54/10 Sek., 1 Ehrenpreis, 1. Charpentier, Sportv. Straßburg, 2 Min. 13/2 Sek., 2. Schroed, Joffe, Olympia Darmstadt, 2 Min. 13/2 Sek.

1000 Meter-Stafettenlauf für aktive Soldaten, D. H. 1 Min. 49/5 Sek., 1 Ehrenpreis: 1. Ral. Elisabeth-Garde-Regt. Nr. 3, Berlin, 2 Min. 4 Sek., 2. Veil-

Gren.-Regt. Nr. 109, 2 Min. 10/5 Sek., 3. Telegraphen-Bataillon Nr. 4, Karlsruhe. Schleuderballwerfen, D. H. 58/86 Meter, 1 Ehrenpreis, 1 bron. Plakette: 1. Halt, Turngemeinde München, 50/50 Meter, 2. Trautmann, Ver. f. Radsportspiele Mannheim, 49/40 Meter, 3. Bäurle, Turnverein 1860 München, 45/53 Meter.

100-Meter-Juniorlauf, 1 Ehrenpreis, 1 silb., 1 bron. Plakette: 1. Lehmann, Turnverein 1860 München, 11/10 Sek., 2. Carturan, Stuttgarter Kickers, 11/10 Sek., 3. Stendie, Aug., Fußballklub Pforzheim, 12 Sek.

100 Meter-Seniorlauf, D. H. 10/8 Sek., 1 Ehrenpreis, 1 silb., 1 bron. Plakette: Lotes Kemm nach äußerst spannenden Kampfe zwischen Rau, Sportklub Charlottenburg und Kern, Turnverein 1860 München in 11/5 Sek., 3. Peterfen, Berliner Sportklub. In dem nachfolgendem Entscheidungslauf zwischen Rau und Kern, dem Höhepunkt der ganzen Veranstaltung, blieb Rau Sieger mit Handbreite.

Stabhochsprung, D. H. 3/61 Meter, 1 Ehrenpreis: 1. Mühl, Fußballklub, Frankfurt, 3/10 Meter, 2. Grim, Telegraphenbataillon Nr. 4, 3/00 Meter.

1500-Meter-Stafettenlauf, 4 Mann 800, 400, 200, 100 Meter, 2 Preise, Ehren- und Wanderpreis des Prinzen Mar von Baden: 1. Sportverein Straßburg 3 Min. 32/2 Sek., 2. Fußballklub Olympia Darmstadt 3 Min. 41 Sek., 3. Karlsruher Fußballverein, 4. Rhein. Karlsruhe.

Dreitampf für Senioren, 100-Meter-Lauf, Dreisprung mit Anlauf, Diskuswerfen, 2 Ehrenpreise, 1 silberne Plakette: 1. Bäurle, Turnverein 1860 München 14 Punkte, 2. Breunig, Karlsruher Fußballverein, 10 Punkte, 3. Schmidt, Turnverein 1860 München 8 Punkte.

8000-Meter-Stafettenlauf, 3 Mann à 1000 Meter, D. H. 8 Min. 7/7 Sek., Ehren- und Wanderpreis der Prinzessin Wilhelmine von Baden: 1. Sportverein Straßburg, 8 Min. 29 Sek., 2. Olympia Darmstadt, 8 Min. 34 Sek., 3. Karlsruher Fußballverein.

Dreitampf für Junioren, 50 Meter-Lauf, Weitsprung ohne Anlauf, Speerwerfen, 1 Ehrenpreis, 1 silberne, 1 bronzene Plakette: 1. Frg, Karlsruher Fußballverein, 13 Punkte; 2. Lehmann, Turnverein 1860 München, 10 Punkte; 3. Schmidt, Turnverein 1860 München, 8 Punkte.

Cuffahel.

Fahrten unserer 3-Schiffe.

Potsdam, 22. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute vormittag von einer Passagierfahrt nach Stenbal um 10.30 Uhr hier eingetroffen. Die „Sachsen“ lag in der Halle zur Fahrt nach Leipzig bereit. Graf Zeppelin trat um 12.30 vor der Luftschiffhalle ein, begrüßte die anwesenden Herren und betrug die Führerabteilung der „Sachsen“. Das Luftschiff trat um 12.50 die Fahrt nach Leipzig an. In der Führerabteilung befindet sich Dr. Geener, unter den Passagieren Direktor Goldmann. Um 1 Uhr stieg auch die „Victoria Luise“ nach Leipzig auf. In der Gondel beim Führerstand sowie in der Passagierkabine befinden sich nur Offiziere, da die „Victoria Luise“ eine militärische Orientierungsfahrt unternimmt. Die Leitung hat Luftschiffführer Ingenieur Nlem.

Leipzig, 22. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist mit dem König von Sachsen an Bord um 4.30 Uhr zu einer einundzwanzigstündigen Fahrt über Leipzig und der Bauausstellung aufgezogen. Während der Fahrt in der Halle begrüßt worden war, traf das Luftschiff „Sachsen“ ein, nachdem es schon zwanzig Minuten sichtbar war und überlag die Halle. Ferner erschien die „Victoria Luise“. Beide Luftschiffe umflogen unter großer Begeisterung des Publikums den Landungsplatz. Die „Sachsen“ landete um 4.15 Uhr glatt vor der Halle.

Nach einer Anstufahrt landete die „Sachsen“ um 5.30 Uhr vor der Halle und war nach einigen Minuten darin abgehoben. Der König, Graf Zeppelin, der Kronprinz u. Prinz Friedrich Christian v. Sachsen, welche die Rundfahrt mitgemacht hatten, entfielen in der Halle dem Luftschiff unter großen Jubel der Zuschauer und beschichtigte die Halle. Um 5.45 Uhr war auch die „Victoria Luise“ gelandet und in der Halle abgehoben. Um 6 Uhr fuhren der König, die Prinzen und Graf Zeppelin in die Bauausstellung.

Hamburg, 22. Juni. Das Luftschiff „Ganja“ ist heute morgen nicht nach Potsdam abgegangen.

Fleischlieferung.

Australische Gefrierhammeleinfuhr.

Freiburg, 22. Juni. Die hiesige Stadtgemeinde hat gemeinsam mit der Wehregierung bis jetzt nahezu 200 Stück australische Gefrierhammeleinfuhr eingeführt, deren Fleisch hier zum Verkauf gelangte. Das Fleisch war, wie die Schlacht- und Viehhofdirektion mitteilt, von guter Qualität, manchmal etwas fett, immer aber von einwandfreier, frischer und gelinder Beschaffenheit. Das Gefrierfleisch soll von den Käufern nicht mehr längere Zeit aufgehoben werden, sondern bald verzehrt werden, da das einmal aufgetaute Fleisch weniger haltbar ist, als frisches nicht gefrorenes Fleisch.

Argentinische Gefrierfleischlieferung.

Buenos-Aires, 22. Juni. Die Mehrzahl der englisch-argentinischen Gefrierfleischgesellschaften werden in der nächsten Woche ihren Betrieb einstellen.

Der Kampf gegen die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 23. Juni. Bei Dijon fand auf freiem Felde eine von 2000 Personen besuchte Versammlung statt, in der der Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes und die Vertreter mehrerer Syndikate bestige Neben gegen die dreijährige Dienstzeit hielten. Ein Militärführer machte sich den Spaß, während der Versammlung mit seinem Fingerring eine Zeit lang über der Volksmenge zu freuzen.

In Verbund wurden 5 Soldaten des Infanterie-Regiments verhaftet, die in dem Verdacht stehen, zahlreiche revolutionäre Anschläge gegen die dreijährige Dienstzeit zu haben. Die Polizei fahndet nach einem Komplizen, der der Pariser revolutionären Vereinigung angehört und von Nancy aus ganze Ballen solcher Anschlagsetze nach den Garnisonen an der Ostgrenze geschickt haben soll.

In Paris veranstalteten gestern abend während des militärischen Japanfestes mehrere Gruppen von Antimilitaristen Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit. Der Platzmajor ließ die Truppen sofort nach der Kaserne zurückbringen.

Paris, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Mehrere Blätter melden aus Marseille, daß an Bord eines Dampfers große Mengen Heu, das für die Besatzungstruppen bestimmt war, durch eine Feuersbrunst vernichtet wurde, es ist dies seit kurzem das dritte Mal, daß dergleichen Heumengen dem Feuer zum Opfer fallen. Man hegt den Verdacht, daß der Brand von einer anarchistisch-antimilitaristischen Gruppe gelegt wurde.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel. Der neue türkische Militär-Attaché in Berlin.

Konstantinopel, 21. Juni. Da Enver Bey den Posten des Chefs des Generalstabs im 10. Armeekorps, den er während des Krieges provisorisch inne hatte, nunmehr endgültig übernommen hat, wurde an seiner Stelle der Oberleutnant im Generalstab Dschellil Bey, ein Schwiegerjohn Hakti Paschas, zum Militärattaché in Berlin ernannt.

Die Verhörorung gegen die Jungtürken.

Konstantinopel, 23. Juni. Das Urteil des Kriegsgerichts ist noch nicht bekannt gegeben, doch ist es sicher, das zwölf Personen, die wegen der Teilnahme an der Ermordung Rahmud Schefket Paschas ober der Anführung dazu angeklagt waren, zum Tode verurteilt worden sind. Unter ihnen befinden sich der frühere Direktor der Polizei, Muhib, Topal Temit und Jia. Die drei Gefangenen, Prinz Sabah Eddin, Seherid Pascha und der frühere Minister des Inneren Reschid wurden zu schweren Strafen verurteilt.

Die Mörder Kazmi, Hilmet und Abdurrahman sind noch immer nicht verhaftet. Prinz Sabah-Eddin richtete gestern an die Polizei ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß er sich an einem sicheren Orte versteckt halte und ruhig den Gang der Untersuchung verfolge.

Konstantinopel, 23. Juni. Nach an den Minister des Innern aus Basra gelangten offiziellen Telegrammen feuerten gestern vier Personen auf den Divisionsskommandanten von Basra, Oberst Ferid, und den Gouverneur, den Kommandanten der Gendarmerie und andere Offiziere sowie auf Gendarmen Revolvergeschosse ab. Ferid wurde getötet, der Gouverneur und ein Gendarm wurden verletzt.

Letzte Nachrichten.

Eine Abgabe an den Nationalismus. (Eigener Bericht.)

O Straßburg, 22. Juni. Nachdem sich schon vor längerer Zeit die Vogesenhotelbesitzer mit großer Entschiedenheit gegen den Land schädigenden Nationalismus ausgesprochen haben, wurde ihm heute auch von den Colmarer Geschäftskreisen eine energische Abgabe erteilt. Es wurde nämlich in Colmar ein Zweckerband wirtschaftlicher Vereine gegründet, der seine Wirksamkeit damit begann, daß er ein Gesuch an den Bürgermeister richtete, das Ausstellen und Verkaufen der satyrischen deutschfeindlichen Zeitschrift „Durchs Elsch“ in den öffentlichen Verkaufsstellen der Stadt zu verbieten. In der Gründungsversammlung wurde gerade von einheimischer Seite außerordentlich scharf gegen das verheerende Treiben der Nationalisten und ihrer Presse Einspruch erhoben und eine größere Rücksichtnahme auf die alldeutschen Besucher des Elsch verlangt.

Ein neuer Kaiser-Jubiläumsfonds für den Deutschen Kriegerbund. (Eigener Bericht.)

Berlin, 23. Juni. Der Deutsche Kriegerbund hatte beim Kaiser anlässlich seines Jubiläumstages ein Immediatgesuch eingereicht, in welchem die kaiserliche Ermächtigung nachgesucht wurde, einen besonders gesammelten Fonds als Kaiser-Jubiläumsfonds benennen zu dürfen. Die kaiserliche Ermächtigung ist nunmehr erteilt worden, und durch den gegenwärtigen Bestand des Fonds ist die Unterhaltung der Kriegervereinsämter des Bundes im Falle eines Krieges auf mindestens 2 Jahre sichergestellt. Die Juren der angammelten Gelder sollen in Friedenszeiten dazu dienen, die Waisenspflege des Deutschen Kriegerbundes nach Möglichkeit zu erweitern.

Eine Erfindung des „Temps“.

Berlin, 21. Juni. Das „Wolffsche Tel. Bur.“ gibt bekannt: Unter Pariser Korrespondent meldet uns, daß der Berichterstatter des „Temps“ in seinem Blatte behauptet, eine Berliner Depesche des Temps über das Glückwunschkommuniqué des Präsidenten Poincaré an den Kaiser, sei dem Wolffschen Bureau aus Paris in gefälschter Form übermittelt worden. Diese Behauptung ist eine glatte Erfindung des Berliner Berichterstatters des Temps. Das Wolffsche Bureau hat über die Meinung des Pariser Blattes überhaupt keinerlei Mitteilung erhalten und deshalb natürlich auch nichts darüber veröffentlicht.

Bayerischer Handwerktstammertag.

München, 22. Juni. Der hier tagende Bayerische Handwerktstammertag nahm in einer Resolution betr. Wehrorganen und Dedingsfrage scharfe Stellung gegen die Ausbeutung der Geschäftshäuser auf Kinder und Ehegatten, und sprach sich mit besonderer Entschiedenheit gegen jede Reichsteuer aus, welche die finanzielle Selbständigkeit der Einzelstaaten bedroht. Weitere Resolutionen verlangen die Beitragspflicht der Industrie zu den Handwerktstammertagen, eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens, die Errichtung von Einlieferungsämtern, ferner die Errichtung eines Reichssubmissionsamtes und die Bekämpfung des Hausierhandels und der Wanderverlager.

Spanische Kundgebungen gegen den Marokkrokrieg.

Barcelona, 23. Juni. Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg kam es zu heftigen Kundgebungen. Als die Polizei einstritt, gaben die Manifestanten Revolverhüße ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls 30 Personen wurden verletzt, 22 verhaftet. Auch gestern war die Erregung in der Stadt noch groß. Am Vormittag kam es in der Nähe des Volkshauses an einem Kugelmehel zwischen Polizei und Manifestanten. Die Truppen sind konzentriert.

Bubenhafter Anschlag auf Radfahrer.

Berlin, 23. Juni. In der Behninerstraße befindet sich ein besonderer Weg für Radfahrer. In einer der letzten Nächte wurde von Bubenhand in etwa 1/2 Meter Höhe ein Drahtseil über den Weg gespannt. Als kurz nach Mitternacht zwei von einem Radabsturz heimkehrende Oberlehrer die Stelle passierten, wurden sie von dem Seil getroffen und zu Boden geschleudert. Beide erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen. Die Nachforschungen nach den Urheber des Streiches sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Explosionsunglück.

Spanbau, 21. Juni. Auf dem hiesigen Güterbahnhof explodierte heute nachmittag eine Kiste mit Zündern, die für das Feuerwerkslaboratorium bestimmt waren. Der Güterbodenarbeiter Raschke wurde auf der Stelle getötet. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Zur Bluttat in Bremen.

Bremen, 23. Juni. Der Mörder macht jetzt einen vollkommen stumpfsinnigen Eindruck. Er gibt keine Antworten, nur wenn man ihm das Wort „Schuld“ zuruft, springt er erregt auf. Den unmittelbaren Anlaß zu der Tat scheint ein Brief seiner Schwester gegeben zu haben, worin ihm diese Mitteilung von einer schweren Erkrankung des Vaters macht. Dieser Brief hat der Mörder mit dem Vermerk versehen: „Das haben die Zeitungen gesagt.“ Die Eltern wollten ihn schon vor einiger Zeit in ein Sanatorium bringen lassen, er soll ihnen aber entlaufen sein.

Auto-Unglücksfälle.

Arbise, 21. Juni. Ein mit zwei Chauffeuren besetztes Automobil des Pariser Bankiers Leyard, das mit Geschwindigkeit unterwegs war, geriet hier ins Wackeln und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Die Insassen wurden betäubungsgelähmt, der eine hat sich dabei, der andere erlitt nur geringfügige Verletzungen. Das Auto wurde zertrümmert.

Schweres Unglück auf der Genfer Ausstellung.

Brüssel, 22. Juni. Auf dem Berganfangspart der Ausstellung in Gent löste sich ein Wagen der Genueserbahn auf dem Gipfel und stürzte mit unheimlicher Geschwindigkeit zu Tal. Unten angelangt, sprang er aus den Schienen, stürzte um und gerief. Von den 20 Insassen wurden sieben verletzt, zwei von ihnen so schwer, daß ihr Leben in Gefahr ist. Unter den Verletzten befinden sich nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ auch zwei Deutsche, die Gebrüder Ludwig und Franz Langer, aus Essen stammend.

Verbrecherische Tat russischer Bauernburfchen.

Petersburg, 22. Juni. Auf einem Gute im Gouvernement Wolgawa zündeten Bauernburfchen eine Schranke an, in der sich 80 fremde Arbeiterinnen befanden, aus Rache über die unwillkommene Konkurrenz. Alle sind verbrannt; die Täter wurden verhaftet.

Unglücksfälle und Verbrechen. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 23. Juni. Wie aus Lion gemeldet wird, hat dort die Dienstmagd eines Landwirts die beiden ihrer Obhut anvertrauten Kinder ihres Dienstherrn mit einem Revolver erschossen und sich dann selbst entleert.

Paris, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Reims gemeldet wird, lenkte ein Boot, in dem ein Landwirt mit seinem fünfjährigen Sohne und zwei Tagelöhnern über die Mosel setzen wollte; nur das Boot konnte gerettet werden.

Neustadt a. S., 22. Juni. Eine Sammlung zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelms-Jubels hat in der Pfalz 20 000 Mark ergeben. Es wurde vom 43. pfälzischen Kreisriegerat beschlossen, die Summe dieses Jubiläumsfonds auf 25 000 M. aufzurunden und vom 1. Juli 1914 ab aus den Jinsen einmal je 25 M. an dortige Beiträger zur Verteilung zu bringen.

Stuttgart, 22. Juni. Der Kaiser hat dem Herrn „Naturgeschafft“ aus dem Dispositionsfonds 50 000 M. für die beiden in Deutschland geplanten Naturschutzparks bewilligt.

München, 22. Juni. Das Korps „Palatia“ leitete sein 100. Bundesfest mit einem großen Festkommers an heute vormittag veranstaltete das Korps einen Festzug mit einer Huldigung vor dem Prinzregenten in der Residenz, wobei eine Abordnung von dem Prinzregenten empfangen wurde, die eine Huldigungsadresse überreichte. Anschließend daran fand ein Fest der Univerität statt.

Berlin, 22. Juni. Der Deutsche Braumeistertag, zu dem etwa 1500 Delegierte aus allen Teilen des Reiches, auch aus Österreich, der Schweiz, Holland und Amerika erschienen sind, wurde heute im Festsaal des „Rheingold“ eröffnet.

Kiel, 22. Juni. Das von der Germaniawerft erbaute Turbinenlokomotivschiff „Prinzregent Luise“ hat seine Abnahmeprobefahrt mit sehr gutem Erfolg erledigt. Das Schiff ist von der Kaiser Marine übernommen worden und hat sofort die Reichstrategieflotte gestellt.

Paris, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In St. Bril kam es bei einer Bahnerammung, in der der frühere Pariser Polizeipräsident Lepine sich um das im Verkehrs-Departement freigebliebene Depotunterstandes bewacht, zu einer heftigen Schlägerei zwischen den Anhängern und Gegnern Lepines, so daß die Versammlung abgebrochen werden mußte.

Handel, Gewerbe und Verkeh.

Geldmarkt.

Lissabon, 21. Juni. Die Bank von Portugal hat heute beschlossen, vom 23. Juni ab den Bankdiskont von 6% auf 5 1/2% herabzusetzen.

Warenmarkt.

Stuttgart, 21. Juni. Die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins, Stuttgart, Gfingerg. 15, Telephon 7164, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen und erteilt Auskunft über Marktlage, Preise und Verpackungsmaterialien. Angeboten sind Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren. Angefragt sind außer anderen Obstsorten große Mengen Himbeeren. — Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Kirchen 35—45 M.; Weicheln 40—45 M.; Johannisbeeren 30—35 M.; Stachelbeeren 30—35 M.; Garten-Obstbeeren 35—60 M.; Wald-Obstbeeren 30—40 M.; 0.80—1.00 M.; Heidelbeeren 30 M.; Himbeeren 50 M. per 50 Kilogramm. Die Kirchen treffen etwas reichlicher von auswärts ein, meist vom Badischen; einheimische kommen nur vereinzelt Körbchen. Stachelbeeren und Johannisbeeren beginnen zu reifen. In Himbeeren ist nur mit geringem Angebot zu rechnen. Heidelbeeren versprechen an manchen Plätzen besseren Ernten. Die Zubuhr in Erdbeeren läßt nach, die schonen Früchte wie in der letzten Woche sind seltener, auch hat der letzte Regen die nicht unterlegten Früchte wieder arg beschmutzt. Sämtliche Obstarten sind sehr gefragt, die Preise bleiben fest.

Verseigerungen.

Dienstag, den 24. Juni 1913. Karlsruhe. Fahrnis-Verst. nachm. 1/3 Uhr im Hause Wilhelmstr. 56 III. Karlsruhe. Fährer-Verst. nachm. 2 Uhr im Auktionslokal Bähringerstr. 29. J. Fischmann, Auktionator.

Die Myrrholinseife

ist die einzige feine kosmetische Toiletteseife, welche den kosmetischen Bestandteil „Myrrholin“ mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut entfält. Preis 50 M. das Stück.

Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausgiebige Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Lokal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benützt werden. Sofern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruchs nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das **Städt. Gaswerk 1, Kaiser-Allee 11, Telefon 347** (Anschluß auch über das Rathaus), zu benachrichtigen.

Bei Umzügen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wandschrauben durch eingeschraubte Verschlußklappen oder Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluß mittels Papier- oder Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hierauf warnen.

Karlsruhe, den 21. Juni 1913.

Städt. Gaswerk.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau einer Wagenhalle der Städt. Straßenbahn sind die

Eisenbetonarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben.

Interessenten steht es frei, auch ein Angebot auf eine reine **Eisenkonstruktion** einzureichen.

Zeichnungen und Angebotsformulare können beim Städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, 2. Stock, Zimmer 170, eingesehen bzw. abgeholt werden.

Dieselbst sind auch die Angebote bis

Donnerstag, den 3. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben.

Karlsruhe, den 19. Juni 1913.

Städt. Hochbauamt.

Versteigerung von Geweiden und Abwurfstangen.

Das Großh. Hofferst und Jagdamt Karlsruhe versteigert

Donnerstag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr,

im Schloß des Großh. Jagd- und Fischweidens gegen **Barzahlung:**

60 Stück schädelte Dambodschweine,

8 Stück Rehgehörne,

57 Hund Gebirgschaffstangen,

492 Stück Dammschaffstangen in geeigneten Lagen.

Die Geweide und Stangen können am **Wittwoch, den 2. Juli,** von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr, sowie am **Versteigerungstage** von 8 Uhr an eingesehen werden.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 24. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Buffet, 3 Schiffschiffen, 4 Kleider-schränke, 2 Schreibtische, 2 Vertikals, 2 Divans, 1 Kronleuchter, 1 Standa-uhren, 3 kompl. Betten, 3 Waschkommoden, 1 Pfeilertommode, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 2 Blumentische, 1 Tischländer, 1 Klavierstuhl, 1 Densschirm, 1 Stommode, 1 Regulatur, 9 Bilder, 1 Paneel-bild, 1 Bierisch, 2 Damentaschen, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Tischstuhl, 94 verschied. Bücher, 6800 Stück Zigarren, 2 Warenkörbe, 5 Warenregale, 3 Badentuben.

Karlsruhe, den 23. Juni 1913.

Böttcher, Gerichtsvollzieher.

Kriegstraße 42,

zunächst dem Bahnhofs, herrschaftliche **6-7 Zimmerwohnung** mit Bad und sonstigem Zubehör im 3. Stock, event. auch als **Bureau vorzüglich geeignet,** per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kriegstraße 42, 2. Stock, oder Telefon Nr. 72.

Handplatz 6, 3 Treppen,

6 Zimmer, elektr. Licht, Warmwasserheizung, Dienstreppentreppe, hochherrschaftliche Wohnung per 1. Juli. Näheres durch Büro Bunjenstr. 11.

Herrschaftswohnung,

ohne Vis-a-vis, Helmholtzstr. 5 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badzimmer, 2 Balkonen u. einer Veranda, im 4. Stock Fremdenzimmer u. 3 Kammern zu vermieten. Die Wohnung hat elektr. Beleuchtung u. wird neu hergerichtet. Auskunft parterre.

Kaiserstraße 105

eine 5 Zimmerwohnung, Bad und reichlich Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Karl-Wilhelmstraße 12

ist am 1. Oktober eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres parterre.

Kriegstr. 74 im 3. Stock

schöne 5 Zimmerwohn. mit Bad, Mans. usw. auf 1. Okt. zu verm. Näh. pt.

5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten: **Birkel 25 a, Vetter.**

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Balkon, Garten und reichlich Zubehör, **Gartenstraße 36,** 2. Stock, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hirschstraße 40, 2. Stock.

5 Zimmerwohnung, Volkstr. 8,

2. Stock, sehr schöne, auf 1. Okt. mit Bad, Veranda, Balkon, Garten u. reichl. Zubehör verkehrtshalber zu vermieten. Näheres im 3. Stock das. od. Kaiser-Allee 100, Telefon 1707, und anzusehen von morgens 11 Uhr an.

5 Zimmerwohnung

als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. Zu erfragen 10 bis 4 Uhr **Herrenstraße 15, 3. Stock links.**

Volkstr. 18a, 2. Stock, ist eine

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 3. St., Vorderhaus.

Handplatz

Ede Mozartstraße 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per 1. Juli. Näh. Büro Bunjenstraße 1 I.

Nelkenstraße 21, am Gutenberg-

platz, ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör wegen Wegzug anderweitig zu vermieten. Preis 800 M.

Rheinstraße 13 ist die Bel-Etage

mit 4-5 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubehör, sowie der 3. Stock mit 3-4 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubehör an ruhige Familien sofort oder später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 37, Laden.

Eidendorferstraße 43, neues Haus,

mit allem der Neuzeit entsprechend eingerichtete 4 Zimmerwohnung mit eigenem Bad auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 800 M. Näheres Karlstraße 26, mittlerer Bau, 2. Stock, Telefon 3151.

Schöne 4 Zimmerwohnung,

sehr große, helle Zimm., mit Mansarde u. reichl. Zubehör ist Schillerstraße 6, part., per 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. Stock links.

Zu vermieten auf 1. Oktober

Alderstraße 15 eine hübsche Wohnung im 2. Stock von 4 Zimmern, Alkoven, Küche, 2 Kellern und Mansarde. Näheres Kronenstraße 33 im Büro.

4 Zimmer-Wohnung

(Weststadt) in bester Lage, ganz modern und herrschaftlich eingerichtet, mit Mansarde, großer Diele, Bad, Veranda, Gartenanteil etc. per sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Bachstraße 36, parterre.

Wahlstr. 29, in neuerbautem

Saule, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermiet. Näh. beim Verwalter das. Gewißstraße sind 2 schöne Dreizimmerwohnungen per sofort oder später zu vermieten. Näh. Winterstraße 41, 2. Stock.

Philippstraße 33 ist im 2. Stock

eine schöne 3 Zimmerwohnung m. groß. Mansarde, Balkon u. Veranda auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. 1. Stock od. Marienstraße 89, 1. Stock, Telefon 2562.

Sofienstraße 167 ist im 2. Stock

eine neuzeitliche 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst bei **Schulz** oder **Philippstraße 2** im Büro.

Wahlstraße 36, 3 Tr. hoch, ist

eine fremdbl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon, nebst Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Näheres im Laden daselbst.

3 Zimmerwohnung

in ruhigem Hause und guter Lage (Weststadt) im 4. Stock per sofort zu vermieten. Näheres Bachstraße 36, parterre.

Kaiserstr. 205, 3 Tr. hoch, Seith.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller per 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst im Laden rechts.

Philippstraße 17

ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche usw. in schöner Lage, ohne Vis-a-vis, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Büro Rechtsanwältin **Schmidt & Köppl,** Kaiserstraße 124.

Sofienstr. 56 sind im Hinterh.

einige Wohnungen, besteh. aus 2 Zimmern, Küche u. Keller, an kl. Famil. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Vorderhaus, 2. Stock.

Wahlstr. 11, 5th., 2. St., schöne

2 Zimmerwohnung auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. daselbst im Speisekellern od. Waldhornstraße 14 im Kontor.

2 Zimmerwohnung

(Weststadt). In bester Lage, ruhigem Hause, ist der 4. Stock sofort zu vermieten. Näheres Bachstraße 36, parterre.

Kaiserstr. 18, Hinterh., 1 Zimmer

mit Küche per sof. zu vermieten. Näh. daselbst Hinterh., 1. St. lks.

Schönenstraße 91 ist eine Wohn-

ung von 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 4. Stock.

Läden und Lokale

Laden

mit zwei Schaufenstern in verkehrsreicher Lage per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Automaten-Restaurant, **Kaiserstraße 201.**

Büroräume

auf 1. Juli zu vermieten: **Steinstraße 27, 1. Stock, 6 Zimm.,** Küche und Zubehör. Auch können 2 Räume als Magazin dazu gegeben werden. Näheres im Baugeschäft daselbst.

In unmittelbarer Nähe des

neuen Bahnhofs ist auf 1. Okt. in einem Neubau ein

Büro,

bestehend aus 5 großen, hellen Räumen, 1 Garderobe u. sonstig. Zubehör mit Zentralheizung und elektrischem Licht zu vermieten. Näh. **Erlingerstraße 59, parterre.**

Magazin und Werkstätte,

größer, sind zusammen oder geteilt, mit oder ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst **Sofienstraße 13, 2. Stock.**

Karlstraße 29a

sind zwei verbundene, helle Räume, an der Straße gelegen, 45 qm groß, per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Dieselben eignen sich wegen ihrer zentralen Lage, 3 Minuten von der Hauptpost und Kaiserstraße entfernt, besonders als Büro für einen Rechtsanwält. für ein Versicherungsgeschäft od. dergleichen. Anzufragen nur bei **C. Jessen dort, 1 Treppe hoch.**

Atelier.

Helles, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südenstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres **Karlstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock, Telefon 3151.**

Zimmer

Hirschstraße 18 sind im 2. Stock 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Sehr schön möbliertes Wohn- u.

Schlafzimmer per sofort od. später an Herrn oder Dame als Sommerwohnung zu vermieten. Näh. **Villa Frohmüller, Turmberg 10.**

Unmöbliertes Zimmer, ev. auch

Küche, im 2. Stock zu vermieten: **Sofienstr. 65, Eingang Seiffingstr.**

Kaiserstr. 175, 3 Tr., 10f. od. später

möbl. Zimmer, mit od. ohne Benl. an Herrn o. Dame zu verm. Schön möbliertes Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten: **Waldhornstraße 64 I.**

Kreuzstraße 16,

1 Treppe hoch, erhält solider Arbeiter Kost u. Wohnung zu billigem Preis.

Amalienstraße 15,

Hinterhaus, 2. Stock, gut möbliertes Zimmer auf so gleich zu vermieten.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Wohnungs-Gesuch.

Einzelne Dame sucht auf 1. Okt. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zub. 2. od. 3. Stock, Weststadt bevorzugt. Off. mit Preisang. u. Nr. 883 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Mittlerer Beamter sucht 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober. Offerten O. K. 1899 baumfollgebend Karlsruhe.

Gesucht auf 1. Oktober in gutem

Hause eine Wohnung von 4 größeren Zimmern im 2. oder 3. Stock mit Mansarde von Lehrersfamilie mit einem Kind. Preis etwa 720 M. Lage möglichst zentral. Offerten unter Nr. 932 ins Tagblattbüro erbeten.

In der Nähe vom ehem. Karlsruh

4-6 Zimmerwohnung gesucht von ruhiger Familie für Oktober od. früher. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 926 ins Tagblattbüro erbeten.

Neue Beamten-Familie sucht auf

1. Okt. eine 3 oder 4 Zimmerwohnung. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 933 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung-Gesuch.

Ruhig. sol. Fr. sucht 2 geräumige unmöbl. Zimmer nebst K. Küche in ruhig. Hause auf 1. Okt. Lage Marktpl. bis Mühlburger Tor. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 934 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

18000 Mk.,

II. Hypothek, innerhalb 55% der stadträtlichen Schätzung stehend, zu verkaufen. Hypothek steht auf einem prima Gehäus in feinsten Lage von Karlsruhe. Offerten unter Nr. 928 ins Tagblattbüro erbeten.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälender Bäderleben von **Anny Wothe.**
Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

(40) Nachdruck verboten.

„Ich glaube Sie sind krank, bester Graf. Die große Liebe, von der Sie da reden, wird vorüber gehen wie alle die anderen, und Sie werden in Hälde wieder anderen Mädchen so strahlend zulächeln, wie einst.“

Graf Dieter packte Bünau über den Tisch herüber an der Brust und schüttelte ihn.

„Himmel Donnerwetter, begreifen Sie denn nicht, Bünau, daß das ganz was anderes ist als sonst? Des Nachts irre ich wie ein Sinnloser beim Mondenlicht in den Dünen umher oder schleiche wie ein Dieb um den Uhlentamp, und am Tage sehe ich nur immer sie, sie, die mich mit einer Schnidigkeit behandelt, daß ich oft vor Wut alles um mich her vernichten könnte.“

„Ja, man reizt Ray Lassen nicht ungestraft,“ nickte Bünau amüsiert. „Sie hat eben eine schlechte Meinung von Ihnen, bester Edartshausen.“

„Aber Sie, Bünau, Sie sind doch ihr Freund, Sie haben ihr Vertrauen. Sie können ihr doch klarmachen, daß ich nicht ganz so schlimm bin, wie ich scheine, und daß ich mein zudringliches, albernes Wesen zu ihr tief bereue.“

„Das wird nicht viel nützen, Freund, denn Ray Lassen bildet sich selber ein Urteil über die Menschen, die sich ihr nahen.“

„Lieber Bünau, gehen Sie doch mal in sich und helfen Sie mir! Sehen Sie, kein Opfer soll mir zu hoch und zu groß sein, dieses Mädchen, die einzige Frau, die mir jemals imponiert hat, zu erringen.“

„Was? Sie wollen Ray Lassen gar heiraten?“

Ein erstaunter Blick traf Bünau.

„Na, was sonst?“

Bünau lachte hell auf.

„Graf, Sie sind töstlich! Und das soll ich Ihnen glauben? Sie, bei Ihren feudalen Anschauungen und die Tochter des Kapitän's Lassen? Aee, mein Lieber, mit diesem Mumpitz kommen Sie mir nicht!“

„Und wenn ich Ihnen mein heiliges Ehrenwort gebe, daß es mein fester und unumstößlicher Wille ist, wenn — wenn sie mich nimmt.“

Bünau sah schnell des Grafen Hand. Mit festem Druck umschloß er sie.

„Das ist ein gutes Wort, Graf,“ sagte er warm, „aber wie ich Ray Lassen kenne, ist Ihre Aussicht gleich null.“

„Ach was, Sie gönnen mir das Mädchen nur nicht. Haben Sie etwa selber gar Absichten?“

Bünau blickte ernst vor sich hin.

„Wer weiß, wie alles gekommen, Edartshausen, wenn nicht etwas anderes in mein Leben getreten wäre. Wenn Sie hören, lieber Graf, daß ich mich vor ein paar Stunden mit Fräulein von Hasberg verlobt und daß ich nachher hingehen will, mir die Einwilligung ihrer Mutter zu holen, so werden Sie ja wohl glauben, daß die hohen und heiligen Gefühle, die ich für Ray Lassen hege, nur freundschaftlicher Natur sind.“

Graf Edartshausen sah Bünau ebenso erstaunt wie schmerzlich bewegt an.

„Ich wünsche Ihnen natürlich alles Glück, Baron,“ nahm er zögernd das Wort, „aber haben Sie wohl bedacht — die Mutter und gar der Bruder — ich möchte ja nichts Böses auf die beiden sagen — die Kleine ist ja einfach entzündend, und es gab eine Zeit, wo ich lichtlos für Syrtta gebrannt habe — aber die Familie, Br!“

Bünau nickte ernst.

„Das ist der einzige dunkle Punkt bei der Sache. Aber ich hoffe, alles glücklich zu lösen.“

Edartshausen nickte vor sich hin.

„Mit Geld,“ dachte er, und weiter fiel ihm ein, wie der Kerl, der Lockwig, ihn kürzlich um 1000 Mark angepumpt hatte, natürlich auf Kimmerviedersehen.

Aber wozu das noch erörtern. Er hatte wohl mehr als genug gesagt.

Mit warmem Druck umfaßte er Bünaus Rechte.

„Sie sind trotz alledem zu beneiden, Baron, denn Sie werden geliebt, und wenn Sie jemand gebrauchen, um da die Familienbande glatt entzwei zu schneiden — denn das wollen und müssen Sie doch — so stehe ich jederzeit gern zur Verfügung. Auf meine Discretion können Sie bauen.“

„Damit ich bei Ray Lassen ein gutes Wort für Sie einlege?“

verlachte Bünau zu scherzen.

Graf Edartshausen sah ihn fast finstern aus den staubblauen Augen an.

„Sie haben ganz recht, Baron, mein Anfinnen abzulehnen. Selbst ist der Mann! Kann ich Ray Lassen nicht selber von meinem Wert oder Unwert überzeugen, so wird es ja wohl auch ein anderer nicht können. Ich bitte Sie, über mich zu schweigen.“

Dann gingen sie mit einem festen Händedruck auseinander. Beide aber fühlten, der heutige Tag hatte sie zu Freunden gemacht.

Und dann hatte Bünau lange unter dem Apfelbaum bei Ray Lassen gesessen und hatte ihr, der so ernsten, verletzenden Freundin, sein übervolles Herz ausgeschüttet.

Und Ray Lassen hatte die Hände über der Brust gefaltet, als er von seiner Liebe zu Syrtta sprach, und ihn gebeten: „Bringen Sie mir Ihre kleine Braut noch heute, lieber Baron. Wie eine Schwester will ich sie lieben und sie an meinem Herzen halten, und wie Vater schon zu Syrtta selber gesagt hat, hier im Uhlentamp soll sie eine Heimat haben, bis sie ganz Ihr eigen wird, wenn Sie Syrtta nicht mehr in der Umgebung ihrer Mutter und ihres Bruders lassen wollen. Ist es aber nicht sehr hart, sie so von allem zu trennen, die ihr nahe stehen?“

„Es ist die einzige Bedingung, die ich Syrttas Mutter zu stellen habe. Sie muß gehen.“

„Und sie wird gehen? Aber kann man ein solches Opfer von einer Mutter fordern?“

Suche eine perfekte
Konfektions-Verkäuferin
bei hohem Salär, mit oder ohne Pension. Zu erfragen bei Frau Paula Rieth, Durlach, Amalienstraße 9.

Buchbinderei.
Für unsere Buchbinderei suchen wir eine **geübte Hilfsarbeiterin** die eine längere Tätigkeit nachweisen kann und an der Falz- und Heftmaschine gearbeitet hat. Zu melden Ritterstr. 1, eine Treppe hoch.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Offene Stellen

Weiblich

Zimmermädchen
Tüchtiges
mit guten Zeugnissen als Aushilfe gesucht, eventuell für ganz. Off. u. Nr. 888 ins Tagblattbüro erb.

Mädchen-Gesuch.
Ordentlich, Mädchen auf 1. Juli in Dienst gesucht: Schützenstraße 73, parterre.

Ein junges, williges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht: Feilingsstraße 30 II.

Ein fleißiges Mädchen wird zur Beistellung für Zimmerarbeit gesucht: Waldstraße 67, Eingang Ludwigswal.

Gesucht
wird ein zuverlässiges Mädchen zum Kaffeekochen und zur Beistellung in der Küche: Waldstr. 67, Eingang Ludwigswal.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen wird für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 1. Juli gesucht. Zu erfragen Jägerstraße 96, im Laden.

Ein Mädchen, welches bürgerlich selbständig kochen kann, wird zur Aushilfe für sofort gesucht gegen gute Bezahlung: Sophienstraße 7, 3. Stock.

Zum sofortigen Eintritt wird als Aushilfe für das erkrankte Stubenmädchen ein solides, gut empfindliches

Mädchen
gesucht bei General Stiefbold, Leopoldstraße 2a IV.

Auf 15. Juli ein jüngeres, sauberes

Mädchen
für häusliche Arbeiten gesucht. Zu erfragen Krenzstraße 2, 1. Stock rechts.

Gesucht
Herrschafstöchterinnen,

Mädchen, die gut bürg. kochen können.

Mädchen für alle Hausarbeit u. zum Unterrichten Zimmermädchen.

Städt. Arbeitsamt
(weibl. Arbeitsnachweis)
Bähringerstr. 100 Telefon 949.

„Ich glaube, die Frau besser zu kennen, als man nach so flüchtiger Bekanntschaft annehmen kann, aber wer weiß, vielleicht täusche ich mich. Etwas Unheimliches, Schweres lastet mir auf der Seele, wenn ich an Frau von Hapberg denke. Ihnen aber, Ray Lassen, danke ich tausendmal, daß ich Ihnen meine kleine Sgrta bringen kann. In Ihrer Freundschaft weiß ich sie sicher und geborgen.“

Dankbar hatte er Rays Hand an seine Lippen geführt, und dann war er an den Strand gegangen, ungeduldig die Stunde ersehnd, wo er in das Haus Miramar treten durfte, sein junges Glück wieder zu sehen.

Am äußersten Süden der Wandelbahn, wo es ganz menschenleer, wandelte er schnellen Schrittes auf und nieder. Nun ging bald die Sonne scheiden, nun kam das Glück.

Flüchtig dachte er auch an Imogen. Er hatte sie recht vernachlässigt in den letzten Tagen, und ein unbehagliches Gefühl quoll in ihm auf, wenn er sich vergegenwärtigte, daß Imogen es war, die er einst so heiß geliebt, die noch die erste Zeit in Westerland, trotzdem sechzehn Jahre seit ihrer Trennung verfloßen, seine Sinne entflammte, und die ihm doch jetzt so fern gerückt war durch dieses zarte, kindliche Geschöpf, das sich ihm heute für immer zu eigen gegeben.

Ihm fiel ein, daß heute nicht nur das große Strandläuferfest im Kurhaus stattfinden sollte, wo er hinzukommen versprochen, sondern daß ihn auch Frau Imogen zu sich in die Schöllernburg eingeladen hatte, um mit ihm und einigen ihrer Freunde, wie sie schrieb, am Strande eine Bowle zu trinken, und um dann noch gemeinsam das Strandläuferfest zu besuchen.

Er hatte flüchtig zugestimmt, und jetzt fiel es ihm schwer auf die Seele, daß er ganz vergessen hatte, abzusagen.

Prüfend blickte er auf seine Uhr. Es blieben ihm immerhin noch einige Minuten. Eiligst schritt er die Wandelbahn entlang, Miramar zu, das hoch im Sonnengolde auf der Düne lag.

Nicht weit davon am Südrand hatten die Schöllern ihre Burg.

Tüchtige Malergehilfen
sowie geübt. S. Eichelhardt,
Kelfenstraße 19.

Schneider.
Ein zuverlässiger, äußerst tüchtiger
Großschneidmaler, außer dem Hause,
sucht sofort

F. Wegler,
Erbsingstraße 6.

Hausbursche,
welcher durchaus zuverlässig und ehrlich
ist, zum sofortigen Eintritt gesucht bei
Herrn Munding, Kaiserstraße 110.

Ausläufer
jüngere, sofort gesucht:
Kaiser-Passage 18.

Stellen-Gesuche

Weiblich

— Junges, fleißiges Mädchen, 19 Jahre
alt, welches Lust hat, die Küche zu er-
lernen, sucht Stellung zum 1. Juli als
Altenmädchen zu einzelner Dame oder
in kleinen, kinderlosen Haushalt. Off.
unter Nr. 929 ins Tagblattbüro erb.

Aufständiges Mädchen
nimmt noch einige Wasch- u. Putzplätze
an. Offerten unter L. K., Bähringer-
straße 32, 4. Stock links.

Tücht. Kleidermacherin
fertigt Blusen, Röcke und Jacken an,
auch wird verändert in oder außer dem
Hause: Akademiestraße 29 III., 2. St.

Verkäufe

Ein- oder Zweifamilienhaus
in der Südweststadt preiswert zu
verkaufen. Näheres Klumprecht-
straße 84, 2. Stock.

Bülgig zu verkaufen:
1 Sekretär 15 M., 1 Kopierpresse 4 M.,
2 Tische 10 u. 5 M., 2 Kommoden
10 u. 7 M., 1 gr. Küchenschrank
8,50, 1 weiß. Gasherd 3,50,
Schillerstraße 8, 3. Stock, links.

Sofa.
Ein schönes Sofa (Rohhaar) ist
wegen Wahrungsbilligkeit zu verkaufen:
Kaiserstraße 109, Seitenbau, 4. Stock.

Weg- und Eignungen,
sowie Hügel
sind zu verkaufen: Hoisinger-
straße 12, 3. Stock.

Bülgig zu verkaufen:
großer, gebrauchter Gasherd mit
2 Backöfen, 4 Brennern u. vermiseltem
kupfernen Wasserrohr. Zu erfragen
im Tagblattbüro.

Wegen Raummangel bülgig zu ver-
kaufen 1 sehr guter Verb., 1 Koch-
kiste, 1 Paar Fensterläden, 2 Keller-
fenster, 1 Werkbank mit Schraub-
stöcken, 1 Gastochapparat: Amalien-
straße 43.

Streng solides Angebot.
Günstig zum Selbständigmachen.
Angebot, leistungsf. Fabrik bietet einem fleiß., streb., Herrn, gleich
welchen Berufs, eine selbständige, dauernde

Existenz
mit 5000—6000 M. ährl. Einkommen. Branchenkenntnis und sofort.
Aufgabe der jetzigen Tätigkeit nicht nötig. Erworben. Betriebskapital
800 M. bar. Nur ernstl. ährl. Selbstreife, die das verlangte
Kapital persönlich besitzen, wollen ausführliche Angebote einreichen unter
D. V. 7400 bei Rudolf Mosse, Dresden.

Vom Abbruch

Warenhaus Knopf, Kaiserstraße,
werden von **Dienstag, den 3. Juni folgende Baumaterialien**
billig abgegeben:

ca. 2500 Falzriegel, 1000 qm Bitzschpineböden, 2000 qm Blind-
böden, beinahe neu, 200 ehm gutes, schönes Bauholz, ca. 100 Fenster
mit Steingefällen, ca. 100000 Backsteine und ein größeres Quantum
Mauersteine und sonst noch verschiedenes.
Brennholz wird spottbillig abgegeben.
Näheres auf der Abbruchstelle.

Kleiner Herd
billig zu verk.: Sophienstraße 66, II. Eing.

Badewannen, Badesen
und Bademischungsgegenstände, große
Auswahl, billige Preise: Adler-
straße 44.

Fahrrad,
Freilauf, preiswert zu verkaufen:
Kronenstr. 27, 3. Stock.

Gut erhaltenes Damenrad
zu kauf. gel. Näh. Kronenstr. 45, 4. St.

Ein dreiflämmig, mod. Herren-
zimmerlüfter, matt Messing,
i. Hängegäß, 3 Äußere, u. 1 Kup-
ferlampe in der Mitte, wegen
Umzug zu verkaufen. Kauf. an
2 bis 3 Uhr: Ertelstraße 7 III.

Wäsch,
tägl. Quantum 100 Liter, ständige
Lieferung hat abzugeben
Molkerei Högberg bei Eppingen.

Versteigerungen
sowie den Kommissionsweisen
Verkauf von Möbeln, Waren etc.
übernimmt billig
H. Sonntag, Kommissionär,
Leffingstr. 33, Gartenstr. 83.

Kaufgesuche

Kochherd zu kaufen gesucht. Um-
gehende Offerten unter Nr. 935 ins
Tagblattbüro erbeten.

Altfeilen und Metalle
jeglicher Art kauft zu höchsten Preisen.
Leon Schwarzenberger, Schützen-
straße 73, Telefon 2176.

Augen auf!
Ich kaufe abgelegte Kleider,
Schuhe, Möbel, Betten, Alter-
tümer, Gold- und Silbergegen-
stände, Militärestecken, Hand-
scheine usw. Zahle höchste Preise.
Offl. Offerten erbeten an

H. Weintraub,
Kronenstr. 52.

Gebisse
Für
zahle höchste Preise. Dienstag und
Mittwoch: Kronenstr. 22, par-

Zu kaufen gesucht
100 qm gute Bretter für auf Lager
zu legen, 1 Wärdelschraube für Kalf
abzulichten. Offerten unter Nr. 936
ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufe
fortwährend Herren- und
Damenkleider, Schuhe,
Wäsche, Handtaschen, Gold, Gebisse.
Frau Flüger,
Steinstraße 16, 1. Stock.

Die Stadt. Brodenjammung,
Bahnhofstraße 32, nimmt für die Bes-
dürftigen der Stadt dankbar jede Gabe
in Handt., Mänteln, Frauen- und
Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc.
entgegen

Es war zwar noch zu früh für die Bowle, aber vielleicht
konnte er doch Imogen treffen oder ihr durch eines der Kinder
seine Entschuldigung übermitteln. Aufmerksam spähte er die Reihe
der Strandburgen entlang.

Da flatterte Imogens blauegelbe Fahne. Eiligst schritt Bünau
durch den tiefen Sand der Burg zu.

Die kleine Mäg kam ihm schon entgegen gesprungen.
„Du, Onkel Bünau,“ rief sie schon von weitem, „komm doch
erst einmal her. Wir haben einen Preis bekommen, unsere Burg
war die schönste, und darum trinken wir jetzt eine Bowle; sieh nur,
wie fein.“

Hasso faßte des Kindes Hand und trat mit leichtem Gruß in
den Burgkreis.

„Man darf also gratulieren, Baronin?“ rief er schon von
weitem Imogen zu, die mit prüfendem Blick den weißgedeckten
Tisch überflog, auf dem die silberne Bowle in einem Kranz von
lichtroten Widen thronte.

Imogens düstiges, weißes Kleid wehte im Winde. Ihren
Gürtel schmückte ebenfalls ein Strauß hellroter Widen, die einen
feinen, süßen Duft aushauchten. Ein hellroter Schleier schlang
sich wie ein Turban um Imogens Haupt, das goldene Haar vor
dem Winde zu schützen.

„Sie kommen früh, Baron, aber ich bin mit meinen Vor-
bereitungen zum Empfang unserer Gäste bereits fertig. Wollen
Sie da in dem Strandkorb inzwischen Platz nehmen? Ich bringe
Ihnen gleich eine Zigarette.“

Leicht, wie ein junges Mädchen, eilte sie an den großen Vor-
ratskorb, der sich im Grunde der Burg unter bunten Fahnen
barg, und halb zu Bünau zurückgewandt, fragte sie lachend:

„Und wie gefällt Ihnen meine Burg?“
Bünau blickte zerstreut um sich.
„Sehr hübsch,“ bemerkte er artig.

(Fortsetzung folgt.)

Mottenmittel

Dr. Weirichs Mottenäther
in Flaschen à M. 1,25, 2.—, 3,50 6.—
Zerstäuber zu Mottenäther,
Camphor, Naphthalin,
Dalmat. Insektenpulver,
Wickersheimer'sche Mottensenz

Wanzenöl
Schlotten
Zurmelin
Zirpilin
Bachstein
Zabafin
Polzwurms
Tintur
Motten-
schustafeln, Perla-Camphor,
Fliegenvertilgungsmittel.

Altes Zinn
(Staniel) wird angekauft.
Zu erfragen im Tagblatt-
bureau.

Gebisse
werden jeden Dienstag angekauft:
Karlstraße 41, 3. Stock, Vorderhaus,
pro Zahn von 30 M an.

Bruderie
abgegeben in der Tier-Zentrale
Bähringerstraße 28.

Hautauschlag
begleitet
mit
lästigen
Juckten.

Schon nach Gebrauch von einem ein-
igen Etia Obermeyer's Medizinal
Verba-Seife war alles verschwunden
und die Haut blendend weiß. So
schreibt D. R. in Gränitz. Verba-
Seife à Etia 50 Pf., 30 Pf. ver-
stärktes Präparat M. 1.—. Zur
Nachbehandlung. Verba-Creme à Tube
75 Pf., Glasdose M. 1.50. Zu haben
in allen Apotheken, Drogerien,
Parfumerien.

Guter Mittagsstich
zu 70 Pf., Essenszeit von 12 bis 2 Uhr
sowie hübsch möblierte Zimmer mit
voller Pension zu mäßigen Preisen
werden abgegeben im
Geschäftsgehilfenheim des
Bad. Frauenvereins,
Berrenstraße 37.

Carl Roth
GROSSHERZOGL. HOF-LIEFERANT

Guter Mittagsstich
zu 70 Pf., Essenszeit von 12 bis 2 Uhr
sowie hübsch möblierte Zimmer mit
voller Pension zu mäßigen Preisen
werden abgegeben im
Geschäftsgehilfenheim des
Bad. Frauenvereins,
Berrenstraße 37.

Ludwig
Oehl
Nachfolger
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 112
Handschuh- und
Krawatten-Spezial-
Geschäft

Auf eine Partie
**Damen-
Sonnen-Schirme**
20—30% Rabatt.

Schuhwaren
Enorm billiges Angebot.
Damenhalbschuhe mit Derby u. Laeck, Mk. 4.95
Herrenstiefel mit Derby und Laeck. . . . Mk. 6.95
Braune Schuhwaren
für Kinder, Damen und Herren, stauend billig.
Kinderstiefel
Nr. 31—35 Mk. 4.45 Nr. 27—30 Mk. 3.95
Schuhhaus „Hansi“
Karlsruhe, Ecke Markgrafen- und Kronenstraße.

Für
die Reise
finden Sie die
größte Auswahl
in
modernen
Handarbeiten
im
Spezialhaus
Paul Burchard
Kaiserstraße
Nr. 143.

Kneifels Haartinktur
hat sich seit über 50 Jahren bei
Haarausfall u. Kahlheit und zur
Pflege des Haars rühmlichst be-
währt u. einen Welttruf erworben.
Jedem ist empfohlen. Zu haben in
Flasche 1, 2 u. 3 M bei P. Wolf
Witwe, Karl-Friedrichstraße 4,
E. Roth, Hofdrogerie.

Kronleuchter
sowie sämtliche Beleuchtungs-
körper und
Bronzegegenstände
jeder Art werden sachgemäß
bei prompter Bedienung re-
pariert und neu hergestellt.
Vergoldung u. Verfilberung
von Tafelgeräten etc.
Dilling & Wunder Nachf.,
Joh. Schleiter & Scholl,
Dauglaststraße 26.

**Achtung für
Schreibmaschin.-Besitzer!**
Reparaturen aller Systeme
prompt und billig.
Riedel & Co., Telefon 2979,
Adlerstraße 4.

Stadtgarten Karlsruhe.

Montag, den 23. Juni d. J., abends 8 Uhr
zur Feier des Johannis-Tages

Doppel-Konzert

der vollständigen Kapellen des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109
und der
beiden Artillerie-Kapellen Nr. 14 und 50

unter Leitung der Herren
Musikmeister **Bernhagen**, Musikmeister **Granzau**
und Obermusikmeister **Schotte**.

Bei Eintritt der Dunkelheit Brillant-Feuerwerk

auf dem Stadtgartensee,

ausgeführt v. d. Königl. Hoffeuerwerkstechniker
Herrn **Wilhelm Fischer** aus Clebronn.

Zum Schluß:

Johannis-Feuer.

Inhaber von Jahreskarten und von Kartenheften . . . 30 Pfg.
Eintritt: Sonstige Personen 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung.
Musikprogramm 10 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf Mittwoch, den
25. Juni, abends 8 Uhr, verschoben.

Eintrittskarten sind am 23. Juni, vormittags von 9 Uhr an, im Vor-
verkauf an der Kasse am Stadtgarteneingang auf der Westseite der
Festhalle zu haben. Von abends 6 Uhr an ist auch eine Kasse beim
Stadtgarteneingang auf der Ostseite der Festhalle geöffnet.

Das Belegen von Tischen u. Stühlen ist nur mit Zustimmung
der Stadtgarten-Kommission (Rathaus, Zimmer Nr. 4) gestattet.
Belegte Tische müssen schon um 1/2 8 Uhr besetzt sein,
andernfalls sie freigegeben werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 23. Juni 1913.

69. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C
(große Abonnementskarten).

Grüne Ostern.

Ein Schauspiel in 5 Akten aus dem Befreiungsjahre 1813
von Heinrich Lee.

In Szene gesetzt von Otto Kienzschner.

Personen:

General Kampf	Otto Kienzschner.
Kapitän Lehmann, Oberst	Felix Baumbach.
Kapitän Lehmann, Adjutantmajor	Herrn Benedict.
Leutnant Monfrichard	Karl Keim.
Kommerzienrat Schöller	Joseph Marx.
Lucinde, seine Frau	Margarete Bir.
Justine, beider Töchter	Melanie Gernath.
Stadtrat Grillmacher	Hugo Häder.
Charlotte, seine Frau	M. Frauenborfer.
Jobocus, beider Sohn, Privatdozent an der Universität Berlin	R. Lütjohann.
Brill, Weinbändler	Karl Dapper.
Rolette, seine Frau	Marie Genter.
Lotte (Mitsch) beider Töchter	Minna Müller.
von Buntfuß, Hauptmann a. D.	Paul Gemmede.
Lutjusch, bishöflicher Kapitulardirektor Beichtstuch, Fondsmäkler	Emad Schindler.
Alois Klemm, ein Schneidergehilfe aus Leipzig	Felix von Kronek.
von Weisendorp, Student aus Göttingen	Eugen Rex.
Weinhold, der Wirt des Schneid- er-Kellers	Otto Hertel.
Rathor Nachmer	Mar Schneider.
Bunte, früher Unteroffizier, Markt- helfer bei Schöller	Adolf Hallégo.
Hanne, Schenklerin	M. Woffermann.
Ballgäste, Studenten, eine böhmische Musikantenbande, Boll.	Lina Garsten.

Das Stück spielt in Breslau im Jahre 1813, die ersten
drei Akte Ende Januar, die beiden letzten Mitte März.
Große Pause nach dem 3. Akte.
Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 5.—,
Sperreiß: I. Abteilung A 4.— usw.

Spielplan

für die Zeit vom 23. bis mit 30. Juni 1913.
(Angewiesen ist der Preis für Sperreiß I. Abteilung.)

Dienstag, 24. Juni. B 67. „Der Bettelstudent“, Operette in
3 Akten von Milläder. 1/2 8—10 Uhr. (4 M.)

Mittwoch, 25. Juni. A 69. „Graf Repp“, ein Lustspiel aus
dem Jahre 1866 von Palm und Sandel. 8—10 Uhr.
(4 M.)

Donnerstag, 26. Juni. B 70. „Bei dem der liegt“, Lustspiel
in 5 Akten von Grillparzer. 1/2 8—10 Uhr. (4 M.)

Freitag, 27. Juni. C 71. „Die Entführung aus dem Serail“,
komische Oper in 3 Akten von Mozart. 1/2 8—10 Uhr.
(4 M. 50 P.)

Samstag, 28. Juni. 50. Vorstellung außer-Abonnement. Er-
mäßigte Preise: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten
von Schiller. 1/2 8—11 Uhr. (2 M.)

Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 24. Juni,
vormittags 9 Uhr an. Für diese Vorstellung werden
an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters von Donner-
stag, den 26. Juni an keine Vorverkaufsgeldern er-
hoben.

Sonntag, 29. Juni. A 68. „Lamhäuser und der Sängerkrieg
auf Wartburg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Lam-
häuser: Robert Wenzelstern vom Opernhaus in Köln, als
Gast. 6 bis nach 1/2 10 Uhr. (4 M. 50 P.)

Montag, 30. Juni. A 71. „Der Bettelstudent“, Operette in
3 Akten von Milläder. 1/2 8—10 Uhr. (4 M.)

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Montag, 23. Juni.

Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Central-Rino. Vorstellung.
Luxem. Vorstellung.
Lichtspiele. Vorstellung.
Edorado-Rino. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Zoolog. Serie.
Turgemeinde. Damenabt. 1/2 9 bis
1/2 10 Uhr, Höhere Mädchenschule.

Männerturnverein. Allgemeines
Turnen 8—10 Uhr, Zentraltur-
halle, II. Damenabt. 6—7 Uhr,
Oberrealgymn.
Turgemeinschaft. Damenabteilung
8—10 Uhr Schillerschule, Jüngere
8—10 Uhr Nebenmischschule. Säng-
er-Abteilung Probe im Vereinslokal.
Sommertheater. 8 1/4 Uhr. Der
liebe Augustin.
Stadtgarten. 8 Uhr Doppel-Konzert
(Johannisfeier).

Stadtgarten.

Dienstag, den 24. Juni, von 5 bis 8 Uhr

Fest-Konzert

aus Anlaß der außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins
zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen und der Feier der
Eröffnung des Rheinshafenordbeckens

gegeben von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.
Leitung: Musikmeister **Bernhagen**.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und
von Kartenheften 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 „
Militär und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfg.

Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste
geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.

Komoll

alkoholfreies Apfelgetränk.

Sie beziehen:

In der Altstadt und Mittelstadt:

Baul Amlang, Amalienstr. 37.	Chr. Leicht, Kaiserstr. 17.
W. Erb, Adolphstr. 229.	J. W. Sch. Drog., Herrenstr. 35.
St. Gemann, Kaiserstr. 229.	Viktor Meerkle, Kaiserstr. 160.
Fr. Finckelner, Kaiserstr. 33.	Hoflieferant,
Franz Härtner, Amalienstr. 51.	Dito Wenz, Durlacherstr. 6.
E. Gäng, Kaiserstr. 43.	Jakob Mühl, Douglasstr. 32.
H. J. Hoepfner, Adlerstr. 4.	H. Odenwald, Patanenstr. 36.
Heinr. Homburger, Kronenstr. 16.	F. Cesterle, Blumenstr. 21.
G. Hüller Wwe., Durlacherstr. 69.	G. Richter, Röhlingerstr. 77.
Karl Holl, Kronenstr. 16.	H. Studlof, Blumenstr. 15.
Gebr. Jost Nachf., Drog., Sirkel 5.	W. Schüller, Amalienstr. 13.
R. Kirken, Reformh., Kaiserstr. 28.	Gebr. Vetter, Drog., Sirkel 5.
August Kranz, Kaiserstr. 38.	A. v. Benross, Kaiserstr. 22.
R. Lang, Drog., Kaiserstr. 69.	Gebr. Wenz, Durlacherstr. 63.
L. Sauer Nachf., Hoflieferant, Akademiestr. 12.	H. Weiser Wwe., Adlerstr. 5.

In der Oststadt:

Bähler, Lachnerstr. 14.	Bwe. Mohr, Rudolfstr. 4.
W. Fellhauer, Rudolfstr. 3.	G. Nibel, Karl-Wilhelm-
J. Frühwald, Beilchenstr. 16.	straße 66.
G. Jbach, Ludwig-Wilhelm-	K. Sauter, Karl-Wilhelm-
straße 9.	straße 34.
G. Kaufmann, Karl-Wilhelm-	W. Sautter, Karl-Wilhelm-
straße 40a.	straße 38.
G. Keller, Degenfeldstr. 2.	J. Schottmüller, Karl-Wilhelm-
K. Klein, Schönfeldstr. 1.	straße 36.
J. Kölling, Georg-Friedrich-	W. Steinbach, Gerwigstr. 58.
straße 32.	K. Schwenger, Durlach, Allee 45.
Reg. Kuhn, Georg-Friedrich-	Chr. Trautwein, Sternbergstr. 9.
straße 34.	

In der Süd- und Südweststadt:

A. Abdelmann, Klumprechtstr. 47.	W. Guthörle, Schützenstr. 63 a.
J. Bauer, Berberstr. 57.	Dan. Herzog, Baumeisterstr. 28.
Fr. Braun, Angartenstr. 83.	A. Gipp Wwe., Lützenstr. 24.
F. Daub, Angartenstr. 37.	R. Kuhn, Schützenstr. 40.
W. Dahler, Güttingerstr. 43.	And. Mainzer, Klumprechtstr. 37.
E. Deubler, Angartenstr. 24.	Heinr. Neff, Boeckstr. 26.
Karl Dietmeier, Berberstr. 31.	C. Schenkel, Angartenstr. 8.
Chr. Emmel, Lützenstr. 44.	H. Schwindt, Gartenstr. 13.
Gaisert, Gartenstr. 68.	G. Scharrer, Klumprechtstr. 21.
K. Grebe, Schützenstr. 36.	D. Ulrich, Lützenstr. 14.
	Th. Walz Drog., Kurvenstr. 17.

In der Weststadt:

G. Gilling, Westend-Drogerie, Sofienstr. 128.	J. Speck, Rheinstr. 62.
L. Jost Wwe., Sofienstr. 152.	Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31.
August Kranz, Kellenstr. 25.	
C. Kambeis, Kellenstr. 7.	
Emil Nagel, Draistr. 1.	
J. Nies, Hofstr. 29.	
F. Reich, Kaiser-Allee 49.	
Leue Reinhardt, Café „Guten- berg“, Gutenberg- platz 1.	
E. Schuhmacher, Kanonierstr. 1.	
Frau F. Schelling Wwe., Goethestr. 1.	

In Mühlburg:

A. Doms, Lindenplatz 1.	Joh. Duffinger,
A. Gert, Mayaustr. 47.	J. Gberle,
K. Gräber, Hardstr. 13.	G. Reichenbacher,
	R. Schneider,
	K. Schwenger,
	Fr. Walter.

In Ruppurr:

Joh. Mannsbörfer.
In Weingarten:
L. Schrimpf.
In Waldprechtsweyer:
J. Schmitt.

Komoll

Erzeugnis der
Brauerei Hoepfner

Karlsruher Turgemeinde

(1846).
Tätiges Mitglied des Jung-
deutschland-Bundes Baden.

Gut Heil!
Übungsstunden:

Männer u. Jünglingsabteilungen:
Dienstags u. Freitags v. 8—10
Uhr abends Zentralturhalle,
Bismarckstraße 12.
Schüler: Wittwods v. 5—6 Uhr,
Samstags v. 1/2 4—5 Uhr nachm.
atralturnhalle.

Alte Herrenriege: Freitags von 8
bis 10 Uhr abends Goetheschule,
Gartenstraße.

Außerdem Frauen- u. Damen-
turnen, Bewegungs- u. Turnspiele,
Wanderungen, Gesangsabteilung.
Näheres durch ausführlich. Pros-
pekt, der kostenlos auf dem Turn-
platz oder beim 1. Vorsitzenden er-
hältlich ist.
Vereinslokal: Alte Brauerei
Prinz, Herrenstraße 4.
Der Turnrat.

Sommer-Theater.

Direktion Fr. Grünwald.

Montag, den 23. Juni
Dienstag, den 24. Juni

abends 8 1/4 Uhr:

Der liebe Augustin!

2 Fräulein,

evang., 30 Jahre, wünschen in Brief-
wechsel u. treten mit Herren, Alter
30—35 Jahre, zwecks späterer Heirat.
Bej. Handwerksm. oder H. Beamten.
Offerten unter Nr. 924 ins Tagblatt-
büro erbeten.

Residenz-Theater

Programm nur für Samstag, d. 21. Juni
bis inkl. Dienstag, den 24. Juni.

Verfehlt Jugend.
Drama in 3 Akten mit **Lissi Nebuschka**
in der Hauptrolle. Verfasst und in Szene gesetzt
von **Christoph Mühlhausen** sen.
Die Handlung spielt in Neapel, Sorrent, Pompeji u. auf Capri.
Illustrierter Bericht über die neuesten Weltereignisse.

Wochenschau des Residenz-Theaters.
Fritzen handelt mit Gipsfiguren.
Komiisch.

Die süßwasser-Schildkröte.
Naturaufnahme.

Der Baikalsee.
(Asiatisches Russland.) Naturaufnahme.

Skutaris Fall.
Aktuelles Kriegsbild aus dem Balkanfeldzug.
auf dem Kriegsschauplatz aufgenommen wurde, zeigt zunächst
die alte Stadtseite von Skutaris und den Taraboch-Hügel, um den
sich die heftigsten Schlachten abspielten. Durch Laufgräben
und Drahtnetze, die mit Widerhaken versehen sind, wurden
Geschütze nebst Munition, die den Montenegroern bei Taraboch
und Bardagnoll in die Hände fielen. Die Begeisterung des ganzen
Volkes ging soweit, daß bei der Einschiffung der Montenegro-
schen Truppen auch Frauen bei der Verladung des Kriegsbedarfes
mithalfen.

Schicksals Warten. Drama.

Waldstraße 30.

Hestia ist ein elektrisches Wandfeuerzeug.
erzeugt aus einer Trockenbatterie
4 bis 9 Monate lang Zündungen.
Hestia ist in allen einschlägigen Geschäften
zu haben.

Serien-Woche für Anzüge

von Montag, den 23. bis Montag, den 30. Juni.

Ca. 300 Anzüge	für Herren	22.-	31.-	40.-	49.-
	jeder Figur				
Ca. 200 Anzüge	für Jünglinge	18.-	25.-	32.-	39.-
	jed. Größe				

Diese in 4 Serien eingeteilten Anzüge sind durchweg moderne Sachen, neu in Stoff und Farbe, modern in Schnitt und Fassung, vorbildlich in Sitz und Verarbeitung und repräsentieren nur tragfähige gute Qualitäten, teils echt englische Fabrikate.

Ein Posten
Sport-Anzüge
 mit langen und kurzen Hosen,
 la Qualitäten Mk. **29.-**

Rabattmarken
auf alle Artikel

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.



Am Scheidewege.

Millionen

benützen in aller Welt

Steiners Paradiesbetten!

Alles ist begeistert!
und Sie — — —

mollten sich noch etwas Unzeitgemäßes,
Ueberlebtes aufreden lassen?

lassen Sie sich diese Betten — ohne
Kaufpflicht — erklären in der

Bitte

Südd. Niederlage:

Reformhaus
Karlsruhe **Kaiserstr. 122**

Verfand franco. — Katalog gratis

Vorsicht vor Nachahmungen!

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
Sonntag früh 1 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, Vater,
unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Leopold Lutz,

Feuerschmied,

im Alter von 49 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden un-
erwartet rasch verschieden ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Mina Lutz, geb. Wolf.

Karlsruhe, 22. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. d. M., nach-
mittags 1/23 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Steinstraße 5.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

m. unb. H.

Wir setzen unsere verehrlichen Mitglieder von dem Hin-
scheiden unseres kaufm. Vorstandes

Herrn Rudolf Brecht

in Kenntnis und bitten um Beteiligung bei der heute nachmittag
1/25 Uhr stattfindenden Beerdigung.

Derselbe hat sich durch besondere Pflichttreue und Wert-
schätzung erworben und werden wir ihm stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Leder-Möbel:

Sofa, Schreibstühle, Lederstühle

Klub-Sessel

Saffian und antike Leder, bequem
und solid, konkurrenzlos billigste
Preise.

Größte Auswahl am Platze.
Muster und Zeichnungen kostenlos.

E. Schütz,

Werkstätte feiner Ledermöbel,
Kaiserstr. 227.

Auffärben abgenutzter Ledermöbel.



G. SCHMIDT-STAUß

HOF-JUWELIER • HOF-UHRMACHER
154 Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost.



UHR-ARMBÄNDER

in Platin, Gold, Tula und Silber.

Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau
nachgeschon und geprüft.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen.

Sprechstunden: Freitags 6-7 Uhr,
Dienstags 6-8 Uhr,
Zinbenschule, Kriegstraße 44.

Erholungsst. Badhotel Goldwül
Herrl. Lage d. Bern. Oberl. Pension
4.50. Prosp. verlangen. O. H. 5652.

Keine Hände, keine Flöhe

aufkommen lassen, sie sind der Ruin des Hundes. Ofteres Waschen mit
„Junta“ Toilette-Seife für Hunde, genügt, um das Tier rein zu halten.
Per Stück 50 Pfg. in der Hofdrogerie Carl Roth.

Fussbodenlacke

gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum

vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstraße 15, Tel. 2849.

Zum Anmachen eines guten
Salates verwende man
**feinstes deutsches
Vorlauf-Mohnöl**

sowie

Rheinweinessig
für Kranke nehme man
Citrovin

per Literflasche Mk. 1.50,
Probeflasche 70 Pfg.

W. Erb, am Lidellpl.

Gegen

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel,
Schuppen, Ausschlag, rissige
Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Photographen- u. Laboratorium-Hände
verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Enthält Ingredienzien, welche des-
infizierend wirken und die Heilung
fördern. Verhindert Übertragungen
von Hautkrankheiten.

Stück 60 Pfg.

Nur echt mit Namen Rino u. Firma:
Rich. Schuberth & Co. G.m.b.H. Weinbühla

Depots: Internationale Apotheke,
Hof-Apotheke,
Drogerie Ph. Walz,
Westend-Drogerie,
Engel-Drogerie, Werder-
platz 44,
Drogerie J. Dehn Nachf.